# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 89.** **Bromberg, Donnerstag den 18. April 1929.** **53. Jahrg.**


# Frankreichs Staatskrise.

Von Dr. R. Ling-Paris.

Wenn hier in Verbindung mit Frankreichs Geschick von einer Krise gesprochen werden soll, so ist damit ein viel größeres Problem gemeint als die Lage der gegenwärtigen französischen Regierung oder eine Krise im üblichen politischen Sinne. Das Problem Frankreichs hat viel tiefere Wurzeln; es heißt nicht, ob Nationaler Block oder Linkskartell die Oberhand behalten oder gewinnen werden. Es lautet: Wird Frankreich die Kraft besitzen, um sich aus der starren Tradition zu befreien, die heute noch allmächtig ist, und wird es fähig sein, der zahlreichen und entscheidenden Fragen Herr zu werden, die der Lösung harren? Zwar erscheint heute noch das Staatsgebilde Frankreichs kräftig, aber bei näherem Zusehen zeigen sich so zahlreiche Risse, ja Brüche, daß man schon jetzt die schwersten Folgen prophezeien kann, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird.

Die gegenwärtige Form Frankreichs stammt aus dem Zeitalter Napoleons und ist militärischer Natur. Ebenso wie die straffe Zentralisation, die rücksichtslose Unterdrückung der Selbstverwaltung, die These von der absoluten Einheit des Staates und der Gleichheit der Individuen. Sie war in der Revolution entstanden, als Frankreich im Kampfe mit dem Auslande stand und tatsächlich den Begriff des Volkes, des Volksheeres schaffen mußte, um sich zu behaupten. Goethe hat dies bekanntlich während der Schlacht von Valmy erkannt und in seinem berühmten Ausspruch angedeutet. Diese militärische Neuordnung wurde von Napoleon übernommen und ausgebaut, als er aus der Verteidigung einen Eroberungszug machte. Die seitdem verstrichenen 130 Jahre haben die Begriffe des Staatsbürgertums, der Rechte und Pflichten der persönlichen Teilnahme des einzelnen an der Gestaltung des Staates fixiert wie in jedem anderen Staate. Damit ist aber auch die Aufgabe der Revolution und der ihr gefolgten Jahrzehnte erfüllt worden, und es bedeutet eine völlige Verkennung der Lage und Unkenntnis der Erfordernisse einer neuen Zeit, wenn man heute noch Ideale der Revolution als unveränderlich betrachtet und wenn Probleme des Jahres 1929 nach Grundsätzen von 1789 gelöst werden sollen. Damit stoßen wir auf den Krebsschaden des politischen Lebens.

Die französische Mentalität unterscheidet sich vollkommen von der deutschen. Sie ist konservativ im schlechtesten Sinne des Wortes, d. h. sie überwertet alles Gewordene, alles Bestehende, alles von älteren Generationen Geschaffene, ohne zu untersuchen, ob das Errungene auch heute noch Geltung hat. Der Begriff eines relativen Wertes, der nichts anderes als der Ausdruck der Entwicklung ist, blieb so gut wie unbekannt. Anders als der deutsche Geist, der bei aller Ehrfurcht vor dem Werk früherer Geschlechter niemals die Erfordernisse einer neuen Zeit übersieht und genug Geschmeidigkeit aufbringt, um für neue Probleme neue Lösungen zu suchen — allein die Organisation und die Erfindungen der Kriegszeit beweisen es zur Genüge —, sieht der Franzose verwirrt Probleme entstehen, wo sich zunächst nur die Frage einer Neuorganisation erhebt. Sie sind meistenteils zu bedrückender Schwere angewachsen, wenn man sich endlich von ihrem Vorhandensein Rechenschaft gibt. Man könnte ganze Bücher mit Beispielen füllen. Die Wohnungsnot mußte in Paris so erschreckende Formen annehmen, daß die Regierung sie erst ganze zehn Jahre nach Kriegsende amtlich zugab und nun in letzter Stunde fieberhaft nach Abhilfe sucht. Zehn Jahre lang hat man die Dinge treiben lassen, mit dem Erfolg, daß die Mehrzahl der Bevölkerung in für deutsche Verhältnisse unmöglichen, baufälligen und Jahrhunderte alten Behausungen leben muß. Die Kabel der Pariser Telephonleitungen sind teilweise vierzig Jahre alt und niemals verlegt worden, das Grundwasser hat sie zersetzt, so daß der Zustand des Telephons jeder Beschreibung spottet. Auf diesen mangelhaften Unterbau wird jetzt ein automatisches System gepropft, das naturgemäß nicht besser als das ältere funktionieren wird. Dem französischen Geiste fehlen Voraussicht, Schnelligkeit des Entschlusses und Tatkraft.

Erdrückend lastet auf dem Ganzen ein ungeheures Beamtenheer, dessen Ausmaße jede private Initiative verhindern. Man hat errechnet, daß auf je vier Franzosen ein Beamter entfällt! Im Jahre 1929 besteht an den Toren von Paris noch eine Zollerhebung, die dem Fernstehenden kaum glaubhafte Umständlichkeiten beschert. Die Autos müssen Tag für Tag in endloser Reihe im Schritt fahren, nur damit ein städtischer Beamter Erklärungen über die Menge an Betriebsstoff in Empfang nimmt oder vorher ausgegebene Tickets fordert, ohne daß eine wirkliche Kontrolle über die nach Paris „eingeführten" Mengen stattfindet. Durch dieses System werden aber einige hundert Beamte völlig nutzlos beschäftigt. Dank ihm ist das Erfinderlos in Frankreich beklagenswert. Der Staat und sein Beamtenheer gehen regelmäßig an epochemachenden Erfindungen vorüber, selbst wenn sie ihnen angeboten werden; sie kehren dann als ausländische Patente wieder zurück, nachdem das Ausland, besser unterrichtet und weitsichtiger, sie angekauft hat. Vor einigen Jahren wurde von deutscher Seite dem Erfinder eines Systems elektrischer Bodenheizung, das außergewöhnliche Ernten erzielte, ein Universitätslehrstuhl und eine hohe Summe angeboten, während ihn in Frankreich niemand ernst nehmen wollte. Die Trägheit dieses Beamtenheeres ist sprichwörtlich und — was das Schlimmste ist — bekannt. Es fehlt nicht an Leuten, die das Übel erkannt und gebrandmarkt haben, aber wenn man sich über seine Beseitigung einig ist, so fehlt es an Mitteln, sie zu erzwingen. So erlebt man das seltsame Schauspiel, daß Mißstände öffentlich diskutiert werden, aber niemand dagegen angeht. Die Masse selbst kann ja nicht handeln, aber sie nimmt eine unfähige Regierung und ein steriles Beamtentum wie ein Verhängnis hin! Innenpolitisch wirkt sich dies so aus, daß von oben herab jeder Verjüngungsversuch der Staatsmaschinerie im Sinne größerer Selbständigkeit der Ortsbehörden als Revolution und Verrat der geheiligten Grundsätze der Großen Revolution angesehen wird, was besonders für das Elsaß gilt, während die Masse, die keine Arbeitslosigkeit kennt und der es im Vergleich zu Deutschland ungewöhnlich gut geht, die Dinge ihren Gang nehmen läßt.

Diese augenblickliche Zufriedenheit der Menge ist gerade die größte Gefahr. In ganz Frankreich wurden nach den letzten Statistiken weniger als 2000 Arbeitslose gezählt, die Löhne der Arbeiter sind im Verhältnis zu den Lebenskosten hoch, der Handel blüht. Man gibt sich daher leicht zufrieden, ohne an das Morgen zu denken.

Alles das muß einmal zu einer Staatskrise führen. Ein eigentliches Industrieland ist Frankreich nicht. Die bestehenden Industrien, in erster Linie die der Kraftwagen und der Luxusartikel, konnten sich bisher dank billiger Herstellungskosten und dank der Mode behaupten. Sie befinden sich schon heute in Gefahr, sie werden bald in noch größerer sein. Fest verankert im Wirtschaftsleben sind sie nicht. Bisher hat man durch ein System außerordentlich hoher Schutzzölle fremde Waren fern gehalten, sie dringen trotzdem in steigendem Maße ein. Was aber dann, wenn der Schutzzoll nicht mehr genügt? Nichts ist vorhergesehen worden. Die Mieten sind gerade erst verdoppelt worden (im Verhältnis zur Vorkriegszeit), während Edelvaluten sechsfach höher als vor dem Kriege bezahlt werden müssen! Wenn einmal das Innenniveau auf die Höhe des Wechselkurses gestiegen ist, was nicht ausbleiben kann, wird die Arbeitslosigkeit entstehen. Sie muß sich politisch ausdrücken, vielleicht mit einer Heftigkeit, an die keine französische Regierung gedacht hat. Während andere Länder, vor allem Deutschland, unablässig bemüht sind, den Herstellungsprozeß zu verbessern, zu beschleunigen, zu verbilligen und ihre Wirtschaft der neuen Lage anzupassen, verharrt Frankreich auf dem Niveau einer vergangenen Zeit und wird immer wehrloser gegenüber den Erfordernissen der Stunde.

---

# Die Pariser Tributkonferenz

## in Erwartung der deutschen Zahlen.

**Paris**, 17. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Presse ergeht sich in Vermutungen über den Inhalt der deutschen Denkschrift und die Höhe der Gegenvorschläge, die Dr. Schacht der Vollsitzung des Sachverständigenausschusses am Mittwoch nachmittag unterbreiten wird. Man gibt sich in Paris natürlich keinem Zweifel darüber hin, daß die deutsche Gegenaufstellung über das, was das Reich wirklich zahlen könne, wesentlich anders aussehen werde, als die Aufstellung der alliierten Forderungen. Es muß aber schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß die von der Pariser Presse vermutete Höhe des deutschen Angebots bei weitem das übersteigt, was Dr. Schacht unter Einsetzung seiner Funktion als Sachverständiger zu den alliierten Ansichten äußern dürfte. In letzter Stunde wirft man nun unverkennbar auf Veranlassung höheren Orts das Stichwort des „konstanten Jahreswertes" der deutschen Zahlungen in die Debatte. „Avenir" behauptet, wenn das deutsche Angebot nicht mit diesem Werte, der mit 2,2 Milliarden Goldmark angesetzt wird, zusammenfalle, würde der deutsche Vorschlag von der Sachverständigenkonferenz zurückgewiesen werden. Allgemein ist die Meinung in Paris verbreitet, die Alliierten würden kaum noch von ihren Forderungen abgehen. Der „Excelsior" fragt, ob die deutsche Abordnung angesichts der Tatsache, daß die Alliierten freiwillig bis zu den äußersten Grenzen (???) der möglichen Zugeständnisse gegangen seien, nicht ihrer Regierung vorschlagen werde, ob Ausgleiche, die auf finanziellem Gebiet schwer zu erreichen seien, nicht auf wirtschaftlichem, oder sogar auf politischem Gebiete erzielt werden könnten?

Wie dem „Berl. Tagebl." aus Washington gemeldet wird, betont man dort, im Hinblick auf den Stand der Pariser Konferenz, daß keine der interessierten Regierungen einen völligen Mißerfolg der Beratungen werde zulassen können. England und Frankreich müßten nicht weniger als Deutschland und die Vereinigten Staaten darauf bedacht sein, eine Krise zu verhüten, die unvermeidbar wäre, falls die Sachverständigen unverrichteter Dinge wieder heimkehren sollten.

**Die Folgen eines solchen Fiaskos wären für Währungen und Kredite aller am Welthandel beteiligten Länder unabsehbar und katastrophal.**

Man neigt darum in Washington entschieden der Auffassung zu, daß die Alliierten ihr letztes Wort noch nicht gesprochen haben. Was den Versuchsballon angeht, die Vereinigten Staaten sollten auf einen gewissen Prozentsatz, wenn nicht auf ihren ganzen Anteil an den Tributzahlungen verzichten, um damit eine Herabsetzung der Tributgesamtschuld zu erleichtern, so hat das Staatsdepartement darauf eine sehr kaltblütige Antwort in Gestalt von Ziffern gegeben, die einer Aufforderung an die Alliierten gleichkommt, zunächst einmal mit gutem Beispiel voranzugehen.

Staatssekretär Stimson wies darauf hin, daß bisher den Vereinigten Staaten nur etwa dreißig Prozent ihrer Besatzungskosten zurückerstattet worden sei, während sich Frankreich großzügig bereits dreiundneunzig und England achtundachtzig Prozent der Besatzungskosten gutgeschrieben hätten. Deutschland sei an dieser willkürlichen, allen Verabredungen entgegengesetzten Verteilung gänzlich unschuldig. Es sei nicht einzusehen, weshalb nun ausgerechnet wieder Amerika weitere Opfer bringen solle.

*

**Newyork, 17. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen des „Universal" aus Paris wird Dr. Schacht bei seiner Gegenerklärung folgende Vorschläge unterbreiten:**

1. **Jahreszahlungen unter 1,1 Milliarde Mark,**
2. **Zahlungsdauer von 37 Jahren mit ansteigenden Zahlungsraten.**

# Bartels Abschied.

## Politischer Tee bei Marschall Piłsudski.

**Warschau**, 17. April. (PAT) Gestern nachmittag 5 Uhr lud Marschall Piłsudski Herrn Professor Bartel und sämtliche Mitglieder seines Kabinetts, sowie den neuernannten Ministerpräsidenten Switalski mit allen seinen Ministern in das Belvedere zu einer Teestunde ein. An Herrn Bartel wandte sich der Marschall mit folgenden Worten:

„Herr Kasimir! Bei den vielen Dingen, die ich in den letzten Jahren erlebt habe, warst du derjenige, der mir am meisten geholfen hat. Unter den Werken, die du vollbracht hast, wird ein Werk bleiben, das das aere perennius des Technikers der Staatsarbeit ist, die, und das ist dein Verdienst, ein bedeutend höheres Niveau erlangt hat als sie es früher hatte. **Die polnische Staatstechnik stand noch bis vor kurzem auf einer so niedrigen Stufe, daß man verzweifeln konnte, da sie schlechter war als die Technik der kleinsten Staaten.** In dieser Beziehung, Herr Kasimir, hast du es zuwege gebracht, daß Polen jetzt wegen seines Verständnisses für das Regieren bewundert wird. Ich begegnete oft Leuten, mit denen ich mich über Staatsfragen unterhielt, nach dir aber konnte ich mich mit ihnen nicht verständigen. Sie zogen den Umstand nicht in Betracht, daß wir zu deinen Zeiten uns von jenen Tagen weit entfernt haben, als noch die kleinsten Staaten in bezug auf die Technik des Regierens besser waren als wir. Vielleicht schätzt du selbst deine Verdienste dem Staate gegenüber nicht gehörig ein, und doch kann der Staat nur dann bestehen, wenn er zu regieren vermag. Du reist jetzt weg, deiner Gesundheit, deiner Nieren wegen, wie die Leute sagen, die anatomisch nach Ärzteart den Organismus zu ergründen verstehen. Nach Wiedererlangung der Gesundheit kehrst du zu uns als der unserige, als Kollege zurück. **Mögen verschwinden deine Nerven, verschwinden deine Nieren.**"

Professor Bartel, der im Anschluß hieran das Wort ergriff, hielt an die geladenen Gäste folgende Ansprache:

„Hochverehrter Herr Marschall und meine geehrten Herren Kollegen! Zunächst danke ich herzlichst, aus ganzer Seele für diese Worte des Herrn Marschalls. Die Anerkennung des Herrn Marschalls war für mich und meine Kollegen stets der höchste Lohn für unsere Arbeit. **Wir haben alle der öffentlichen Sache unter dem Befehl des Herrn Marschalls, unter seinem Vorsitz gedient, und deine Wünsche, Herr Marschall, waren für uns stets ein heiliger Befehl.** Ich sage heilig; denn wir standen mit dir in Verbindung als dem Führer des Volkes, mit voller Andacht. Mein Verhältnis und das meiner Kollegen, die aus der Regierung austreten und in deren Namen ich zu sprechen mir gestatte, ist nicht das Verhältnis eines Untergebenen zu seinem Vorgesetzten. Es ist das gewöhnliche Verhältnis der Menschen zu einem großen Manne. Indem ich aus der Regierung ausscheide, möchte ich betonen, **daß ich stets bereit bin, mich dem Herrn Marschall für jeden Posten zur Verfügung zu stellen, den mir der Herr Marschall anweist,** auf jedem Posten werde ich meine Kräfte, alle meine Fähigkeiten, meinen ganzen Eifer dir als dem Führer des Volkes hergeben. **Ich fühle mich weiterhin als dein Untergebener, dein Beamter und dein Soldat, Herr Marschall.** Ich wünschte, daß du meine Erklärung so aufrichtig entgegennimmst, wie ich sie abgebe."

*

## Abschiedsbesuche.

**Warschau**, 16. April. (PAT.) Vor seiner Abreise nach dem Auslande stattete der zurückgetretene Ministerpräsident Professor Bartel gestern nachmittag dem Senatsmarschall Dr. Szymański und dem Sejmmarschall Daszyński Abschiedsvisiten ab. Mit Daszyński konferierte er etwa eine Stunde lang. Unmittelbar darauf sprach Herr Bartel in Begleitung des Pressereferenten des Ministerratspräsidiums im Klub der Parlamentsberichterstatter vor, wo er vom Präses des Klubs, Bazylewski, mit herzlichen Worten begrüßt wurde. Herr Bartel hielt an die dort anwesenden Vertreter sämtlicher Warschauer Zeitungen und an die Repräsentanten der Vorstände der Journalisten-Organisationen folgende Ansprache:

„Es scheint mir, daß ich am 15. Mai 1926 hier bei Ihnen war. Es war damals warm, sogar heiß. Sie erwarteten von mir gewisse Erklärungen. Ich entsinne mich dessen genau, trotzdem mein Gedächtnis sehr ermüdet ist. Ich gab damals meine Erklärung ab. Und heute nach drei Jahren, da ich mich zur Ruhe begebe, halte ich es für meine Pflicht, ebenfalls hier zu erscheinen, um mich gewissermaßen abzumelden. Bei dieser Abmeldung möchte ich den Vertretern der öffentlichen Meinung für die anständige und loyale Haltung mir gegenüber danken.

**Selbstverständlich haben Sie mir das Fell gegerbt, jeder nach seinem Belieben. Doch dies gereichte mir oft zum Nutzen, denn ohne eine kritische Beleuchtung der Handlungsweise eines Menschen wäre es nicht gut. Daher bin ich Ihnen durchaus nicht böse. Im Gegenteil danke ich Ihnen herzlich für alles, was ich von Ihnen erfahren habe. Zum Schluß möchte ich nur versichern, daß das, was ich tat, daß alle meine Handlungen lediglich unter dem Gesichtspunkt der Staatsinteressen, niemals der eigenen Interessen gestanden haben."**

In der Antwort auf diese Ansprache wünschte der Klubvorsitzende Herrn Bartel die verdiente Erholung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Klub der Parlamentsberichterstatter ihn im Herbst als Abgeordneten werde begrüßen können.

# „Die Ueberbleibsel“.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska“:

„Im Kabinett des Herrn Switalski sind fünf Minister geblieben, die nicht zu den dem entscheidenden Faktor nächsten Männern gehören. Dies sind die Herren Kwiatkowski, Nieżabytowski, Staniewicz, Kühn und Zaleski.

Minister Kwiatkowski ist als besonderer Vertrauensmann des Präsidenten der Republik geblieben, Herr Kühn soll ein guter Fachmann sein, er hat ein unpolitisches Portefeuille inne, das mithin die Besetzung durch einen Obersten nicht erfordert, Herr Nieżabytowski gehört, ähnlich wie der Senatsmarschall Szymański zu den sympathischen und achtbaren Leuten, Herr Staniewicz hatte erbitterte Gegner unter den Konservativen, die es ihm übel nehmen, daß er radikale Änderungen in dem bisherigen Agrarreformgesetz ausgearbeitet hat. Sicher ist er deswegen geblieben; muß doch der „scharfe Kurs“ parallelen Weg mit den radikalen, sozialen und wirtschaftlichen Schritten gehen, die notwendig sind, um „die breiten Massen“ zu gewinnen.

Und Herr Zaleski? Was Herr August Zaleski im Kabinett ist, darüber informiert uns der „Glos Prawdy“: „Die Anwesenheit des Marschalls Jozef Pilsudski in dieser Regierung zeugt davon, daß irgendwelche Änderungen auf dem Gebiet des Militärwesens und der Außenpolitik nicht eintreten werden.“ Wovon zeugt also die Anwesenheit des Herrn Zaleski im Kabinett? Offenbar von nichts. In der neuen Regierung sind Tugenden aller Art angehäuft. Neben Mut — Demut und Selbstverleugnung.“

# Diktator und Sejm.

**Eine englische Betrachtung.**

**London**, 17. April. (PAT.) Die gestrige Ausgabe der „Times“ enthält einen Artikel unter dem Titel „Diktator und Sejm in Polen“, der sich mit der Regierungsänderung in Polen beschäftigt und die Rolle des „nominellen Diktators“ betont, die nach Ansicht des Blattes Marschall Pilsudski seit dem Staatsstreich im Jahre 1926 spielt. Den Artikel schließen die „Times“ mit folgender Bemerkung: „Glücklicherweise hat Pilsudski dank seiner Geschicklichkeit von dem Versuch Abstand genommen, andere mehr offene Diktatoren nachzuahmen und die parlamentarischen Regierungen vollkommen aufzuheben. Da Pilsudski nicht gleich nach dem Umsturze diesen anderen Weg beschritten hat, kann man vertrauensvoll erwarten, daß er auch jetzt eine abweichende Richtung nicht einschlagen wird. Eine Einschränkung der Sejmgewalt scheint unvermeidlich, doch sie wird die Existenz des Parlaments nicht bedrohen.

# Einberufung des Parlaments im Mai?

**Warschau**, 16. April. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, ist das Gerücht im Umlauf, daß die Regierung Ende Mai oder Anfang Juni eine außerordentliche Sejmsession einberufen wird, in der man sich hauptsächlich mit dem Regierungsentwurf für die Änderung der Verfassung beschäftigen soll.

# Der neue Leiter der Finanzen.

**Warschau**, 17. April. (PAT.) Der neu ernannte Leiter des Finanzministeriums Ignacy Matuszewski hielt gestern bei der Übernahme der neuen Amtsgeschäfte an die versammelten Departementsdirektoren und die Direktoren der dem Finanzministerium unterstellten Institutionen eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Indem ich die Leitung des Ressorts übernehme, dessen Arbeit ich nur von Ferne beobachtet habe, fühle ich mich verpflichtet, in einigen Sätzen zum Ausdruck zu bringen, wie ich mir diese Arbeit denke. Als Leiter, nicht aber als Minister bin ich dazu berufen, eine bestimmte Aufgabe in einem bestimmten Termin zu erfüllen, wenn die Bestimmung eines Termins bei Erscheinungen in wirtschaftspolitischen Fragen überhaupt möglich ist. Um so mehr möchte ich Sie mit der Methode bekannt machen, die ich anzuwenden beabsichtige. Die zurückgetretene Regierung des Professors Bartel hat ebenso wie die vor 1926 tätig gewesenen Regierungen einen reichen Schatz, volle Kassen, eine stabilisierte Valuta hinterlassen. Die Tätigkeit der vorigen Regierungen, in denen das Portefeuille des Finanzministeriums solange Minister Czechowicz inne hatte, gab uns somit die besten, auf die Praxis gestützten Ergebnisse. Wir werden uns also an die Weisungen halten, die ihre Wirsamkeit bereits bewiesen haben. Die Hauptsorge, die der Tätigkeit des Finanzministeriums in diesen ruhmreichen Jahren, von denen ich sprach, voranleuchtete, die wie ich glaube schon zu einem in Zukunft nicht umzustoßenden Grundsatz geworden ist, war das Budget-Gleichgewicht des Staates. Das Budget-Gleichgewicht stützt sich darauf, daß nicht allein das Finanzministerium, sondern daß alle, die Staatsgelder zu verwalten haben, aktive Sparsamkeit üben. Ich sage „aktiv“, denn im Wirtschaftsleben muß jeder beste und am sorgfältigsten ausgearbeitete Plan der andauernd veränderlichen wirtschaftlichen Konjunktur angepaßt werden, die nicht allein von uns, sondern vor allem von tausenden Faktoren des internationalen Wirtschaftslebens abhängen. Wenn daher auch jedes Regierungsmitglied Freiheit in der Ausführung des Budgets haben muß, die die Arbeitsgrundlage bildet, für die er verantwortlich ist, so werde ich doch genau die Konjunktur beobachten und eventuell notwendige Veränderungen akzeptieren, die eine Abweichung von dem vorgesehenen Plan erfordern. Ich werde alle meine Energie aufwenden, um diese schwierigen, wenn auch einfachen Sachen zu vollbringen. Und wenn auch Sie dasselbe tun, so wird es uns gelingen, das zu erreichen, was zweifellos unser gemeinsames Ziel ist: den Staat auf seinem Finanzabschnitt gut und ehrlich zu bedienen.

# Oberst Matuszewski bleibt Gesandter.

**Warschau**, 16. April. Der neu ernannte Leiter des Finanzministeriums Oberst Matuszewski soll aus Bukarest, wo er außerordentlicher Gesandter der polnischen Regierung war, nicht abberufen werden. Er wird diesen Posten weiter behalten und in seiner Abwesenheit von dem Gesandtschaftsrat Lazarski vertreten werden.

Diese Information, die der Presse von halbamtlicher Seite mitgeteilt wurde, bestätigt die schon gestern geäußerte Vermutung, daß die Leitung des Finanzministeriums nicht lange in den Händen des Obersten Matuszewski bleiben wird.

*

**Auch Grodyński tritt zurück.**

**Warschau**, 16. April. Der bisherige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, der nach dem Rücktritt des Ministers Czechowicz provisorisch auch die Leitung des Finanzministeriums inne hatte, tritt in den allernächsten Tagen von seinem Posten zurück. Zum Vizeminister des Finanzministeriums wird der Departementsdirektor Stefan Starzyński ernannt werden. Grodyński übernimmt den Posten des Vizepräses der Obersten Kontrollkammer, der schon seit einigen Monaten, d. h. nach dem Tode des Vizepräses Niewiadomski, verwaist ist.

*

**Rücktritt des Unterstaatssekretärs Jaroszyński.**

**Warschau**, 17. April. (Eigene Drahtmeldung.) In allernächster Zeit wird der Unterstaatssekretär im Innenministerium Dr. Jaroszyński von seinem Posten zurücktreten; er soll durch den Obersten Pieracki ersetzt werden. Dr. Jaroszyński wird wahrscheinlich den Posten eines Direktors an der Versicherungsanstalt für geistige Angestellte in Warschau an Stelle des verstorbenen Direktors Mech übernehmen.

*

**Der neue Kultusminister**

**Warschau**, 17. April. (PAT.) Gestern vormittag fand im Kultusministerium die Übergabe des Amts des Kultusministers an den neu ernannten Minister Dr. Slawomir Czerwiński, den bisherigen Unterstaatssekretär in diesem Ministerium statt. In seiner an die Adresse des bisherigen Kultusministers, des jetzigen Ministerpräsidenten Dr. Switalski gerichteten Ansprache, betonte Herr Czerwiński, daß das Kultusministerium auch weiterhin im Sinne der von dem Vorgänger aufgestellten Richtlinien geleitet werden solle. Der Ministerpräsident erwiderte, daß ihn herzliche Bande mit diesem Ministerium verbinden und daß er sich für das Schicksal dieses Ministeriums stets lebhaft interessieren werde.

# Karpinskis Rücktritt.

**Warschau**, 16. April. Nach Erlöschen der fünfjährigen Kadenz ist gestern der Präsident der Bank Polski, Stanislaw Karpiński, von seinem Amt zurückgetreten. Aus diesem Anlaß fand für den Scheidenden eine Abschiedsfeier statt, an der auch Vertreter der Regierung teilnahmen.

Bis zur Ernennung eines neuen Bankpräsidenten wird der Vizepräsident Feliks Młynarski die Bank leiten. Die Ernennung eines neuen Bankpräsidenten hat infolge der Regierungskrisis eine Verzögerung erfahren, soll aber in den allernächsten Tagen erfolgen. Es heißt, daß der jetzige Vizepräses Młynarski zum Präsidenten der Bank und der Direktor des Geldumlaufsdepartements im Finanzministerium Barański zum Vizepräsidenten ernannt werden soll

# Der Finanzbeirat

**eine bereits bestehende Institution.**

**Warschau**, 16. April. Der Finanzbeirat, den sich der neue Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, vor der Übernahme seines Amtes ausbedungen haben soll, ist keine neue Institution, denn ein solcher Rat besteht schon nach einem Dekret des Staatspräsidenten seit einigen Jahren.

Ihm gehören die hervorragendsten Vertreter des polnischen Wirtschaftslebens, des Handels, der Industrie, des Bankwesens, der Landwirtschaft usw. an, wie der ehemalige Minister Michalski, der ehemalige Senator Stecki, der ehemalige Abgeordnete Lypacewicz, der Abg. Holyński, Direktor Fajans, der Vizedirektor der Bank Polski Młynarski, ferner der Präses der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Zychliński, Prof. Krzyżanowski, Górecki u. a.

# Die Königin von Rumänien an Pilsudski.

**Warschau**, 16. April. Die Königin Maria von Rumänien, die gegenwärtig in Spanien weilt, hat sich in einem durch ihren Hofmarschall unterschriebenen Telegramm vom 12. d. M. nach dem Befinden des Marschalls Pilsudski erkundigt. In dem Antwort-Telegramm dankte der Marschall der Königin für das Gedenken, stellte fest, daß sein Gesundheitszustand sich hervorragend gebessert habe, und daß der Verlauf der Rekonvaleszenz durchaus günstig sei.

# Lloyd George über den nächsten Krieg.

**Die allgemeine Abrüstung — das Gebot der Stunde!**

Im Rahmen einer Rundfrage der liberalen „Daily News“ über den „nächsten Krieg“ äußert sich heute **Lloyd George** mit bemerkenswerter Offenheit:

„Wir wollen uns darüber nicht täuschen, daß wir einen neuen Krieg einfach nicht überleben würden. Es wird ein Menschenalter dauern, ehe Europa die Folgen des Weltkrieges überwunden hat. Nach einem neuen Kriege würde der Wiederaufbau ein Jahrhundert in Anspruch nehmen. Am Ende des Weltkrieges waren die Kriegsmittel verheerend. Wir selbst beabsichtigten, Ende 1918 Berlin zu bombardieren. Wenn der Krieg nur einige Wochen länger gedauert hätte, so hätte England **ein neues Giftgas herausgebracht**, das fürchterlicher war, als alle vorangegangenen. Danach kann man ermessen, wie verheerend der nächste Krieg sein müßte.“

Lloyd George erörtert dann die Aussichten der Erhaltung des Friedens und kommt zu dem Schluß, daß der Völkerbund ohne Abrüstung den Frieden nicht aufrecht erhalten könne.

„Die Bemühungen der Friedensfreunde müßten deshalb vor allem auf die Erzwingung der Abrüstung zu Wasser und zu Lande gerichtet sein. Man muß immer wieder daran erinnern, daß die Abrüstung ein wesentlicher Teil des Projektes war, durch das der Völkerbund zur Welt kam. Die **Entwaffnung Deutschlands** sollte nur der Auftakt zu einer **allgemeinen Abrüstung** der Alliierten sein. **Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Alliierten in dieser Frage ihre Versprechungen gegenüber Deutschland gebrochen haben.**

Kurz nach dem Friedensschluß ist einiges in der Abrüstungssache geschehen. England hat die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft. Auf der Flottenkonferenz von Washington führte es die einzigen wirklich praktischen Maßnahmen der Abrüstung durch, die seit dem Kriege überhaupt geschehen sind. Seitdem ist jedoch nichts getan worden **Die feierlichen Versprechungen gegenüber Deutschland sind in die Aktenschränke gelegt worden. Wenn man heute die Bewaffnung der alliierten Mächte betrachtet, so sieht man, daß die Zahl der ausgebildeten Soldaten bedeutend größer ist, als vor dem Kriege, und daß die Ausrüstung der Armeen weit bedeutender ist, als die Deutschlands im Jahre 1914.**“

Lloyd George nimmt dann auf einen Artikel des französischen Journalisten Pertinax in den „Daily News“ im Verlaufe der gleichen Rundfrage Bezug, in dem Pertinax erklärt hat, der nächste Krieg könne nur durch eine englisch-französische Allianz abgewendet werden. Lloyd George erklärt hierzu:

„**Großbritannien wird niemals einwilligen, sich zu einem Vasallen Frankreichs zu machen. Die Macht Englands** in der Welt liegt gerade in dem Umstand, daß es sich immer mehr oder weniger von der kontinentalen Politik freigehalten hat. Unsere Pflicht liegt klar vor uns. Der **erste notwendige Schritt ist ein kühner Schnitt an den Rüstungen. England muß der Welt ein Beispiel geben.**



Ferner ist die Aufnahme der Schiedsgerichtsklausel des Haager Gerichtshofes notwendig. Schließlich ist unbedingt zu fordern, **daß die englischen Truppen aus dem Rheinland verschwinden.** Die fortgesetzte Besetzung deutschen Gebietes durch fremde Truppen ist eine Gefahr für den Frieden. **Die Besetzung ist völlig überflüssig für die Durchführung des Versailler Vertrages gewesen.** Seit Deutschland abgerüstet hat, ist es ohnehin den anderen Unterzeichnern des Friedensvertrages jederzeit ausgeliefert.

Die wichtigste Forderung jedoch bleibt, **daß die feierlichen Verpflichtungen, die wir Deutschland gegeben haben, daß der deutschen Abrüstung auch die Abrüstung der Alliierten folgen würde, nach Buchstaben und Geist ausgeführt werden.**“

# Spionitis.

**Thorn**, 15. April. Wie der Pelpliner **„Pielgrzym“** meldet, sind die Sicherheitsbehörden in Thorn in der letzten Zeit einer großen Spionage-Affäre auf die Spur gekommen, an der einige Personen beteiligt sein sollen. Verwickelt in diese Affäre soll ein bekannter und berühmter Arzt aus Danzig sein, der Hauptlieferant des Materials — ein in einer Thorner Militärdruckerei beschäftigter Drucker. In Thorn wurden drei Personen, ferner auch der Danziger Arzt in dem Augenblick verhaftet, als sie aus dem entwendeten militärischen Material Aufnahmen machen wollten. Die Einzelheiten der ganzen Affäre will das Blatt mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossene Untersuchung erst später veröffentlichen.

# Republik Polen.

**Erzbischof Hryniewicki †**

**Lemberg**, 16. April. In der Nacht zum Sonntag ist hier der Erzbischof Karol Hryniewicki, geboren im Jahre 1841, gestorben. Längere Zeit hindurch war er Professor der katholischen Akademie und Rektor des Priesterseminars in Petersburg, von wo er im Jahre 1883 den Bischofssitz in Wilna übernahm. Zwei Jahre später wurde er von den Russen nach Jaroslaw in das Innere Rußlands verbannt, wo er bis zum Jahre 1890 verweilte. Vor 36 Jahren befreit, kam er nach Lemberg mit dem Titel eines Erzbischofs.

**Polnisch-rumänische Eisenbahnkonferenz.**

**Bukarest**, 17. April. (PAT.) Am 19. d. M. beginnt in Bukarest eine polnisch-rumänische Eisenbahnkonferenz, in welcher ein Abkommen über einen Transit zwischen der Bukowina und Marmarosz durch polnisches Gebiet sowie über den Bau einer Eisenbahnlinie Kolomyja—Zaleszczyki durch rumänisches Gebiet abgeschlossen werden soll.

**Deutsche Mehrheit in der Kattowitzer Krankenkasse.**

**Kattowitz**, 17. April. (PAT.) Am 15. d. M. fand hier im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung des Krankenkassen-Ausschusses für die Stadt Kattowitz statt, um die Wahl des Vorsitzenden und von drei Mitgliedern der Revisionskommission, sowie der Vorstandsmitglieder der Krankenkasse vorzunehmen. Zum Vorsitzenden der Kassenabteilung wurde Sylvester Gorny (Deutscher Sozialist), zu seinem Stellvertreter Ludwik Broda (Pole) gewählt. Aus der Wahl der Vorstandsmitglieder gingen fünf Deutsche und drei Polen hervor. Die Deutschen haben jetzt im Vorstande sieben, die Polen fünf Mitglieder.

**Nach fünf Jahren zurückgekehrt.**

**Warschau**, 16. April. (Eigene Meldung.) In den letzten Tagen traf aus Rußland der Schutzmann der polnischen Staatspolizei Joachim Bilas in Polen ein, der fünf Jahre lang auf den Solowieckier Inseln zugebracht hatte. Bilas, der auf seinem Grenzabschnitt patrouillierte, verirrte sich im Juni 1923 in den Wäldern, wurde von russischen Soldaten ergriffen und vom Gericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe ist Bilas jetzt, körperlich vollkommen heruntergekommen, wieder zurückgekehrt. In Nowogrodek nahmen sich die Behörden seiner an.

*

In Warschau ist die Meldung aus Krakau eingetroffen, daß dort der Senator von der Liste der PPS, Jan Englisch, plötzlich an Herzschlag gestorben ist.

# Deutsches Reich.

**Tschitscherin in Wiesbaden.**

**Berlin**, 16. April. Der sowjetrussische Außenkommissar Tschitscherin ist noch nicht nach Moskau zurückgekehrt, sondern hat sich nach Wiesbaden begeben, um dort seine Kur fortzusetzen.

**Hindenburg ist wieder gesund.**

**Berlin**, 17. April. (PAT.) In einem amtlichen, gestern herausgegebenen Communiqué heißt es, daß Reichspräsident v. Hindenburg wieder vollkommen hergestellt ist und seine Amtsfunktionen in vollem Umfange wieder aufgenommen hat.

**Rücktritt der Thüringischen Regierung.**

**Weimar**, 16. April. (WTB.) Die heutigen Verhandlungen der Regierungsparteien über den Staatshaushalt und die geplante Notumlage haben nicht zur Einigung geführt. Die Wirtschaftspartei schlug vor, den Etat durch Streichungen an den Ausgaben zu verbessern, lehnte aber die vorgeschlagene Mehrbelastung der Wirtschaft und des Mittelstandes durch Erhöhung der Realsteuern einschließlich der Mietzinssteuer als zu hoch und unerträglich ab. Der Finanzminister erklärte darauf, daß er zurücktreten müsse, wenn die Erhöhung der Mietzinssteuer nicht zugestanden werde. Im Anschluß daran erklärte die Gesamtregierung ihren Rücktritt.

Nach der Rücktrittserklärung der Thüringischen Regierung trat das Landtagspräsidium zu einer kurzen Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, die Wirtschaftspartei zu beauftragen, einen Unterhändler für die Neubildung einer Regierung zu stellen; außerdem soll der Ältestenrat am 19. April zusammentreten, um je nach der Antwort der Wirtschaftspartei die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung dahin zu ändern, daß entweder die Neubildung der Regierung oder die Auflösung des Landtages beraten wird.

# Pommerellen.

### Eröffnung der Weichselschiffahrt.

Nach einer beinahe fünf Monate dauernden Eissperre ist jetzt auch die Weichselschiffahrt in vollem Umfange in Gang gekommen. Dies geschah immerhin noch früher, als man erwartet hatte, da der Eisgang sich überraschend schnell und ohne Schwierigkeiten vollzog. Schon in den ersten Tagen des April war der Strom fast in seiner ganzen Länge eisfrei. Nur in den zum Frischen Haff führenden Armen der Weichsel lag bis zum 15. April noch eine ziemlich starke Eisdecke. Das Hochwasser hielt sich in diesem Jahre in sehr bescheidenen Grenzen; der gewöhnliche Hochwasserstand wurde gar nicht einmal erreicht. Infolgedessen konnten auch unmittelbar nach dem Eisgang die Schleusen in Betrieb genommen werden. Die Schleuse in Brahemünde für den Verkehr nach Bromberg wurde am 8. April in Betrieb genommen, und einige Tage vorher erfolgte auch die Eröffnung der Schleuse in Einlage. Der regelmäßige Dampferverkehr zwischen Danzig und Warschau ist seit dem 6. April im Gange, während der regelmäßige Verkehr durch das Weichseldelta nach Ostpreußen seit dem 15. April aufgenommen ist. Der Frachtverkehr ist vorläufig recht gering. Für die Kähne kommen als Ladung hauptsächlich Zucker und noch etwas Gerste von Polen aus in Frage, während stromauf Ladungen besonders knapp sind. In diesen Tagen wird auch der Kohlenversand von Danzig nach Ostpreußen und dem Memelgebiet wieder aufgenommen. Eine Wiederaufnahme des Seeverkehrs in Dirschau ist für dieses Jahr nicht geplant.

17. April.

### Graudenz (Grudziądz).

× **25 Jahre Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Dragaß** war dieser Tage Gutsbesitzer Leonhard Tyarth-Dragaß. Aus diesem Anlaß wurde ihm in der Sitzung dieses Vereins am 12. d. M. im „Roten Adler" daselbst eine Ehrung bereitet. Der stellvertretende Vorsitzende, Gutsbesitzer Ewert-Dragaß, hob die Verdienste des Jubilars, die dieser sich durch seine vierteljahrhundertlange, von regstem Eifer und Liebe zur Sache erfüllte Wirksamkeit an der Spitze des Vereins erworben habe, in warmen Worten hervor und überreichte ihm als Anerkennung namens des Vereins ein Andenken in Gestalt eines Spazierstockes mit silberner Krücke. Rittergutsbesitzer v. Maercker-Rohlau betonte besonders die ausgleichende, Gegensätze überbrückende Art, die den Jubilar auszeichnen und seine Vereinsführung besonders wertvoll gestaltet habe. Für den Landwirtschaftlichen Verein „Eichenkranz" beglückwünschte dessen Vorsitzender, Gutsbesitzer Temme-Dombrowken, der ebenfalls schon auf eine mehr als 25jährige Tätigkeit als Leiter eines Landwirtschaftlichen Vereins zurückblicken kann, den Gefeierten als guten, treuen Freund und Genossen in gleicher Arbeit und demselben Streben. Namens des Landwirtschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau gratulierte Gutsbesitzer Dr. Goertz-Roßgarten, und im Auftrage des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins deren Vorsitzende, Frau Gutsbesitzer Temme-Dombrowken, die Herrn Tyarth, der einer der Mitbegründer dieses Vereins ist, für sein ihm stets und ständig zugewendetes großes Interesse und die vielfache Hilfe Worte der Anerkennung sagte. Als tüchtigen, eifrigen Genossenschaftler rühmte Geschäftsführer Dr. Gramse als Vertreter des Raiffeisen-Vereins aus Graudenz den Jubilar, der darauf selbst das Wort nahm und für die ihn ebenso überraschende wie erfreuende Auszeichnung, die ihm zuteil geworden, tief gerührt Dank sagte, versichernd, daß er wie bisher, so auch fernerhin dem Verein seine Kraft widmen werde. Der Gattin des Jubilars, die an ihrem Teile ihrem Gemahl die Ausübung seiner Vereinstätigkeit nicht nur nicht erschwert, sondern ihn darin angeregt und unterstützt hat, wurde ein Blumenstrauß verehrt. — Die Tagesordnung der Sitzung, in die sodann eingetreten wurde, wies u. a. einen Vortrag von Rittergutsbesitzer Zollenkopf-Milewo über die Verwertung des Obstes und dessen Standardisierung auf. Die rege Aussprache, die sich an die Ausführungen des Redners knüpfte, war ein Beweis dafür, daß seine vielseitigen, auch auf großer Erfahrung beruhenden Darlegungen bei den zahlreich versammelten Mitgliedern und Gästen ein lebhaftes Echo gefunden hatten. *

× **Versteigerung eines Militärpferdes.** Auf dem Übungsplatze der Haller-Kaserne an der Kuntersteinerstraße findet am Sonnabend, 20. April, vormittags 10 Uhr, der Verkauf eines Militärpferdes (vom 16. Feldartillerieregiment) an den Meistbietenden statt. *

× **Brand.** Montag nachmittags gegen 4.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Marktplatz Nr. 6 gerufen, wo in der Holzschen Wohnung in einer Kiste befindliche Kohlen sich entzündet hatten. Bevor die Wehr erschien, hatten schon aus der Nähe hinzugeeilte Mitglieder von ihr das Feuer zu unterdrücken vermocht, so daß ein Eingreifen sich erübrigte. Nennenswerter Schaden war nicht zu beklagen. *

× **Eine schaurige Entdeckung** machten am Sonntag auf dem Gute Gr. Tarpen (Wielkie Tarpno) im dortigen Garten spielende Kinder. Sie bemerkten in der früheren sog. Lodownia (Eisaufbewahrungsraum) eine auf Stroh liegende weibliche Leiche. Die von dem Funde benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich in der Toten um eine etwa 22—25 Jahre alte Person — nach Aussagen von Leuten aus der Nachbarschaft des Gutes, wahrscheinlich um eine Bettlerin aus Graudenz — handelt. Die Verstorbene ist schlank, etwa 1,55 Meter groß, brünett; sie war mit einem grauen, gelbkarierten Mantel, weißer, rotgeblümter Bluse, schwarzen Strümpfen und hohen schwarzen Schuhen bekleidet. Irgendwelche Anzeichen, die für einen gewaltsamen Tod sprechen könnten, sind bei der Leiche nicht beobachtet worden. Es dürfte deshalb Herzschlag oder Entkräftung als Todesursache in Frage kommen. Montag nachmittag besichtigte eine gerichts-ärztliche Kommission die Leiche, die sodann in die Leichenhalle des Graudenzer städtischen Krankenhauses gebracht wurde, wo noch zur genauen Ermittelung der Todesursache eine Sektion stattfand. *

× **Diebstähle.** Der Frau Klara Wąs, Amtsstraße (Budkiewicza) 5, wurden Sachen im Werte von 50 Złoty gestohlen. Als Täterin wurde ihr bisheriges Dienstmädchen festgestellt. — Kleidungsstücke im Werte von 600 Złoty hat die Familie Dąbrowski, Rothafenstraße (Czerwonadworna) 20, eingebüßt. In diesem Falle konnte der Täter bislang noch nicht gefaßt werden. — Mittels Einschlagens der Schaufensterscheibe bei der Firma „Venetia" in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) entwendeten Spitzbuben, vermutlich Knaben, Schokolade und Bonbons für 60 Złoty. Die Polizei ist auf der Fährte der Täter. *



—en **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 16. April. Ein besonders schönes Fest konnte am letzten Sonntag nachmittag die evangelische Gemeinde Mockrau begehen. Es wurde in den Räumen des Schmidtschen Gasthauses in Wossarken ein Basar veranstaltet, und zwar unter Mitwirkung der Frauenhilfe, der Jugendvereine, des Kirchenchors und einiger Herren der Graudenzer Liedertafel. Die für ein Landgasthaus recht hübschen und großen Lokalitäten konnten die vielen Gäste, die von nah und fern herbeigeströmt waren, kaum fassen; man schätzte ihre Anzahl auf nahezu 1000 Personen. Einige nette Vorträge, darunter gesangliche Darbietungen des sich stets gern in den Dienst wohltätiger und sozialer Veranstaltungen stellenden Quartetts der Liedertafel, ferner ein gut gespieltes Theaterstück und ein von Mitgliedern des Jungmädchenvereins gefällig aufgeführter Elfenreigen sorgten für angenehme Unterhaltung. Die übliche Verlosung fand natürlich auch statt, desgleichen war im Saale ein Glücksrad aufgestellt, das ständig von einer Schar Besucher belagert wurde. Das leibliche Wohl befriedigten in ausreichender Weise Kaffee und Kuchen, sowie ein kaltes Büfett. Ein flottes Tänzchen bildete, besonders für die jüngeren Festteilnehmer, eine erwünschte Annehmlichkeit. Bis in die Morgenstunde währte die Verlosung und die Tätigkeit des Glücksrades, bis all die zahlreichen von Gemeindegliedern und Freunden aus Stadt und Land gestifteten Gewinne untergebracht werden konnten. Der Reinertrag der Veranstaltung, der zur Beschaffung von Orgelpfeifen bestimmt ist, war denn auch über alles Erwarten erfreulich. Sämtlichen Spendern und den Damen, die durch ihre unermüdliche Mitwirkung vor dem Feste und während dessen Veranstaltung viel zu dessen großem Erfolge beigetragen haben, insbesondere aber Herrn Pfarrer Röhricht und dessen Gattin bringt die Gemeinde Mockrau herzlichstes Dankgefühl entgegen. *

*

### Vereine, Veranstaltungen ic.

**Pünktlich 8 Uhr** beginnt der Vortragsabend von Dora Ottenburg vom Danziger Stadttheater. Es kommen heitere und ernste Dichtungen zum Vortrag. Der Reinertrag ist zum Neubau des Gymnasiums des Deutschen Schulvereins bestimmt. Eintrittskarten im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15 und an der Abendkasse. (5018 *

# Thorn.



## Thorner Vereinsbank, Sp. z o. odp.
## in Toruń.

**Bilanz am 31. Dezember 1928**

| Aktiva | zł | gr |
|---|---|---|
| Kassenbestand | 25 537 | 21 |
| Guthaben bei der Bank Polski | 346 527 | 53 |
| " " dem Postscheckamt | 50 609 | 05 |
| " " Banken | 310 616 | 69 |
| Bestand an ausländischen Zahlungsmitteln und Guthaben | 93 833 | 70 |
| Wechsel | 2 772 380 | 59 |
| Forderungen in laufender Rechnung | 4 433 481 | 26 |
| Wertpapiere | 29 061 | 92 |
| Wechsel und Schecks zum Einzug | 180 954 | 50 |
| Rückwechsel | 12 844 | 50 |
| Beteiligungen | 14 610 | — |
| Bürgschaften . . . zł 784 694,24 | | |
| Grundstück | 37 600 | — |
| Einrichtung u. Formulare | 14 692 | — |
| Durchlaufende Posten | 1 618 | 44 |
| | 8 324 367 | 39 |

| Passiva | zł | gr |
|---|---|---|
| Mitgliederguthaben: a) verbleib. Mitglieder zł 1 022 756,86 b) ausscheidender " 27 209.47 | 1 049 966 | 33 |
| Gesetzliche Rücklage | 250 848 | 81 |
| Betriebsrücklage | 220 000 | — |
| Steuerrücklage | 21 861 | 44 |
| Schulden b. Banken | 164 777 | 69 |
| Guthaben in laufender Rechnung | 160 404 | 98 |
| Spareinlagen: a) zur tägl. Verfügung zł 1 308 857,50 b) zur Kündigung " 3 746 002,49 | 5 054 859 | 99 |
| Rediskont von Wechseln | 952 384 | 65 |
| Bürgschaften . . . . zł 784 694,24 | | |
| Ueberhobene Zinsen f. 1929 | 24 712 | 40 |
| Durchlaufende Posten | 181 454 | 50 |
| Reingewinn | 243 096 | 60 |
| | 8 324 367 | 39 |

**Gewinn- und Verlustrechnung.**

| Ausgabe | zł | gr |
|---|---|---|
| Zinsen und Provisionen | 344 121 | 59 |
| Verwaltungs- u. andere Unkosten | 181 237 | 65 |
| Ausgaben für das Gebäude | 10 010 | 70 |
| Abschreibungen | 13 759 | 30 |
| Ueberhobene Zinsen f. 1929 (Mehrbetrag gegen 1928) | 5 354 | 20 |
| Rein-Gewinn | 243 096 | 60 |
| | 797 580 | 04 |

| Einnahme | zł | gr |
|---|---|---|
| Vortrag aus 1927 | 588 | 45 |
| Zinsen und Provisionen | 750 080 | 32 |
| Zurückerstattete Unkosten | 36 433 | 72 |
| Ertrag aus dem Gebäude | 10 477 | 55 |
| | 797 580 | 04 |

Die vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist durch die Mitgliederversammlung vom 11. April 1929 genehmigt worden.

Die Haftsumme unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1928 bei 10211 Geschäftsanteilen zł 10 211 000.—. 5330

Toruń, den 16. April 1929.

**Thorner Vereinsbank, Sp. z o. odp.**
Wohlfeil Anbuhl Bartel.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, den 21. April 29. (Jubilate).
**Schönsee.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Gottesdst. i. Heinrichsberg. Nachm 4 Uhr Kdr.-Gottesdienst daselbst.
**Osterbitz.**
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

# Graudenz.



# Tuchel.



# Goßlershausen.



# Briesen.

**Deutsche Bühne Grudziądz.** Ein beifallsfreudigeres Publikum, wie am vergangenen Sonntag bei der Fremdenvorstellung der Operette „Dolly“ kann man sich kaum denken. Es wurden den Hauptdarstellern auf offener Bühne Blumen zugeworfen und der Beifall setzte während der Szenen ein. Es wurde aber auch vorzüglich gespielt. Darsteller und Publikum waren sofort in Kontakt und von vielen Seiten hörte man das Lob, daß die Darstellung so vorzüglich wäre, daß man sich die Operette öfters ansehen könnte. Das Haus war ausverkauft, es empfiehlt sich daher für die Wiederholung am kommenden Sonntag, dem 21. d. M., sich beizeiten einen Platz zu sichern. (5321 *

**Die Kostümfrage bei dem großen Wohltätigkeitsfest des Deutschen** Frauenvereins, dem „Frühlingsfest: Der Mai ist gekommen“, am Donnerstag, dem 2. Mai, im Gemeindehause, soll den Teilnehmern keine Unkosten bereiten. Es sollen alle Nationen vertreten sein und es können daher alle vorhandenen Kostüme verwendet werden. Aber auch Dirndl-, Bergsteiger-, Touristen- und einfache Sommer-Kostüme sind angebracht. Es soll ein farbenreiches Bild geboten werden, denn nach dem langen und schweren Winter soll auch bei diesem Fest zum Ausdruck kommen, daß endlich der Mai gekommen ist und damit Sonnenschein und Lebensfrohsinn. Eintrittskarten nur 3 Złoty einschließlich Garderobe und aller Unkosten in dem Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15. (5247 *

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** wuchs in den letzten 24 Stunden um 4 Zentimeter an und betrug Dienstag früh 2,77 Meter über Normal. * *

k **Die Wahlen von Schöffen zum Gewerbegericht** der Stadt Thorn finden am 6. Mai 1929 von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends im Lokal der Gemeindeschule in der Gerechtestraße (ul. Prosta) statt. * *

‡ **Holzversteigerung.** Am Montag, 22. April, vormittags 10 Uhr, findet im Gasthause Eisenhart in Schirpitz (Cierpice) hiesigen Kreises eine Versteigerung von Brenn- und Nutzholz in kleineren Mengen aus den Wäldern der staatlichen Oberförsterei Cierpiszewo statt. * *

‡ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 31. März bis 6. April 37 eheliche Geburten (23 Knaben und 14 Mädchen), darunter ein Zwillingspärchen, 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen), 26 Todesfälle, darunter 8 von Kindern unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

* **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt am 9. d. M. eine Vorstandssitzung ab, in der die Tagesordnung für die am 25. d. M. stattfindende Generalversammlung festgesetzt wurde. Der Vorsitzende Gerdom gab ein Schreiben des Graudenzer Vereins bekannt, worin dieser seine Entschließungen hinsichtlich der in Aussicht genommenen Mietserhöhung mitteilt, die unter gewissen Voraussetzungen zustimmend lauten. Der Thorner Verein, der in einer früheren Vorstandssitzung die Erhöhung der Mieten abgelehnt hat, weil sie dem Hausbesitzer nur neue Lasten und Unzuträglichkeiten mit den Mietern bringen dürfte, vertagt die erneute Stellungnahme bis zur nächsten Tagung des Verbandsvorstandes. * *

‡ **Durchs Fenster eingestiegen** in die im Hause Fischerstraße 7 befindliche Wohnung des Franciszek Czechowski ist eine unbekannte Person, die eine silberne Andenken-Uhr im Werte von 100 Złoty mit sich nahm. * *

‡ **Die Beleuchtung der Turmuhr** der Neustädtischen Kirche „streikt“ wieder einmal. Von den vier Zifferblättern sind seit einiger Zeit abends nur zwei erleuchtet. * *

‡ **Von dem Postbriefkasten** am Hause Szeroka (Breitestraße) 6 ist seit über Monatsfrist die Verschlußklappe der einen Einwurfsöffnung abgerissen. Sie fristet nun ein zweckloses Dasein auf dem Kasten, auf den sie irgend ein ordnungsliebender Mensch gelegt haben dürfte. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, damit die Klappe wieder angebracht wird. * *

‡ **Diebstahl.** Dem in der Strobandstraße 16 wohnhaften Herrn Jastrzemski wurden zwei Wasserhähne und elf Meter Bleirohr im Gesamtwerte von 100 Złoty gestohlen. * *

‡ **Festgenommen** wurden laut Polizeirapport vom 16. April je eine Person wegen versuchten Taschendiebstahls und wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Die Zahl der wegen Übertretung von Polizeivorschriften aufgenommenen Protokolle betrug 15. * *

## Culmsee (Chełmża).

### Wohltätigkeitsbasar.

Wie alljährlich so veranstaltete auch diesmal der Deutsche Wohlfahrts-Frauenverein am Sonntag, 14. d. M., in sämtlichen Räumen der Villa Nova ein Wohltätigkeitsfest, dessen Reinertrag wie üblich für das hiesige Siechenhaus bestimmt war.

Der Besuch des Festes war sehr zufriedenstellend; jung und alt waren herbeigeströmt, um ihren Teil zu dem guten Zwecke beizutragen und sich vor allem nach alter Weise recht gut zu amüsieren. Für Abwechslung war ausreichend gesorgt. Zur Aufführung gelangte als erstes Stück eine Bauernhochzeit mit Gesang und Tanzeinlagen. Ein sehr humorvolles Stück, alle Mitwirkenden hatten sich die denkbar größte Mühe gegeben. Der Beifall war dementsprechend auch sehr stark. Als zweites Stück gelangte ein Girl-Tanz „1000 süße Beinchen“ zur Aufführung, getanzt von sechs Damen und einem Herrn. Es war eine durchaus gelungene Darbietung und auch hier wollte der Beifallssturm gar nicht enden. Auch an allen Ständen herrschte ein sehr reger Betrieb, z. B. am Bowlenstand, Glücksrad und Kaffeestand. Zu der Verlosung waren sehr wertvolle Geschenke gestiftet worden und man konnte eine große Zahl Besucher beladen mit Handarbeiten, Büchern oder mit einer am Glücksrad gewonnenen Flasche Likör oder Wein nach Hause gehen sehen.

Bei guter Musik wurde bis zum hellen Morgen dem Tanze gehuldigt und mancher wird noch lange an das schöne Wohltätigkeitsfest zurückdenken. ✠

m. **Aus dem Kreise Dirschau,** 15. April. In Liebschau kam es während eines Vergnügens zwischen mehreren betrunkenen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die im weiteren Verlauf in eine große Schlägerei ausarteten. Während der Rauferei wurden auch mehrere Revolverschüsse abgegeben, welche zum Glück niemanden verletzten. In Brust kam es ebenfalls zu einer Rauferei, in deren Verlauf ein Teilnehmer namens Theofil Domański aus Felgenau von drei jungen Leuten aus Brust übel zugerichtet wurde. Ein dritter ähnlicher Vorfall hat sich in Subkau zugetragen. Dort wurde ein junger Mann von einem anderen mit einem harten Gegenstand am Kopfe verletzt, so daß er bewußtlos zusammenbrach. — Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr kam am Signal in Amalienhof ein Kohlenzug zum Stehen, welcher sofort von mehreren Personen in Anspruch genommen wurde. Den Polizeibeamten aus Lunau gelang es, zwei der Diebe festzunehmen. Dieselben hatten bereits ca. 15 Zentner Kohlen von einem Waggon abgeworfen. Einer der Diebe hat unlängst erst eine Freiheitsstrafe für Diebstahl verbüßt. Die Sache ist dem Gericht übergeben worden.

÷ **Gdingen** (Gdynia), 16. April. Leichenfund. Heute früh wurde etwa 200 Meter hinter Kielau die Leiche einer erwachsenen männlichen Person mit erheblichen Kopfverletzungen aufgefunden. Nach Aufnahme des Befundes durch eine Untersuchungskommission wurden Nachforschungen in die Wege geleitet, da jegliche Anhaltsmomente fehlen. — Zusammenstoß. Am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags fuhr ein gewisser Konitzer mit seinem Motorrad an der Biegung der Danziger Chaussee an der Unterführung in voller Fahrt gegen das Gefährt des Bäckermeisters Dabrowski. Der Anprall war so heftig, daß letzterer vom Wagen fiel und verletzt wurde. Das Motorrad ist fast vollständig zertrümmert. Konitzer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.



h. **Lautenburg** (Lidzbark), 16. April. Feuer. In Czarny-Brinsk brach in den letzten Tagen beim Landwirt Josef Wisniewski Feuer aus. Niedergebrannt ist eine Scheune und ein Stall. Ferner fielen dem Feuer eine Kuh, ein Kalb und alle landwirtschaftlichen Gerätschaften zum Opfer. Der Brandschaden beziffert sich auf 4000 Złoty und wird nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Entstanden ist das Feuer durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Laterne. — In Glinken (Glinki) brannte dem Besitzer Johann Kulczyński das Wohnhaus, ein Stall und eine Scheune nieder. Der Brandschaden wird auf etwa 10 000 Złoty geschätzt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. April. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2—2,20, für die Mandel Eier 1,80—1,90. Von Geflügel gab es Hühner zu 3—6,00, Enten zu 5—7,00, Gänse zu 8—10,00 das Stück und Tauben zu 1,50—1,80 das Paar. Kartoffeln kosteten 4,50 und Roggen 16,00 pro Zentner. Die Schweinepreise hatten angezogen. Läuferschweine kosteten 105 Złoty, Fettschweine 110 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. — Jagdverpachtung. Am Dienstag, 7. Mai d. J., vergibt der Magistrat in seinem Bureau das Jagdrecht auf dem hiesigen Terrain. Die Pachtbedingungen sind während 14 Tagen im Saale der Stadtverordnetenversammlung ersichtlich.

# **Neuenburg** (Nowe), 16. April. Eine Stadtverordnetenversammlung fand am 13. d. M. in Neuenburg statt. Nur wenige Punkte standen zur Beratung. Den Hauptgegenstand bildete die Neuwahl des stellvertretenden Bürgermeisters, die infolge Aufhebung der vor kurzem erfolgten Bestätigung seitens des neuen Wojewoden in Thorn notwendig geworden war. Nach vorgenommener Wahl mittels Stimmzettel fiel diese wiederum auf den bisher im Amte gewesenen Druckereibesitzer Wesołowski hierselbst. — An einer dem Neuenburger Weichselufer nahen Buhne wurde Ende voriger Woche eine männliche Leiche gelandet. Nach hier vorgenommener Sektion wurde als Todesursache ein inneres Leiden festgestellt. Es lag also kein Verbrechen, sondern jedenfalls ein Unglücksfall vor, weshalb die Leiche zur Bestattung freigegeben wurde.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 16. April. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Hochredlau (Wysoka) veranstaltet am 22. d. M. von 10 Uhr ab im Gasthause Sikarra in Espenkrug eine Versteigerung von Nutz- und Brennholz aus den Schutzbezirken Schäferei und Taubenwasser.

h **Strasburg** (Brodnica), 16. April. Gerichtssaal. Vor der hiesigen Strafkammer fand in den letzten Tagen eine Verhandlung gegen die beiden Banditen, die im Januar d. J. den Staatspolizisten Gulczyński überfallen hatten, statt. Der Haupttäter erhielt 6 Jahre und sein Mithelfer ein Jahr Zuchthaus. Der Polizist G. ist noch nicht geheilt und befindet sich zurzeit in einer Thorner Klinik. — In Gr. Gorschen (Gorzenica) brannte kürzlich der Frau Anastasia Pniewski eine Scheune, in der sich mehrere Fuder Getreide und Stroh befanden, nieder.

m **Dirschau** (Tczew), 16. April. Mit den Feldarbeiten, soweit die Ländereien abgetrocknet sind, wird in unserer Gegend eifrig begonnen, und auch in den Gärten werden hier und da die ersten Gemüsebeete angelegt. — Futtermitteldiebstahl. Nach der Übernahme des Restgutes Ropuchy durch den ehemaligen Starosten des Kreises Dirschau, Dytkiewicz, haben mehrere Personen die Abwesenheit des Besitzers ausgenutzt und einen großen Posten Futtermittel gestohlen. Die Polizei hat die Diebe ausfindig gemacht. Es handelt sich hier um einige Ansiedler aus der Umgegend. — Hasardspieler. Auf der letzten Sitzung des hiesigen Burggerichts wurden verurteilt: der Arbeiter Franz Thiel aus Dirschau wegen Hasardspiels zu 50 Złoty Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis; die Arbeiter Adalbert Ciebiera, Wladislaus Bobka, Michael Matykowski, Andreas Perkula und Witold Bardinski aus Dirschau ebenfalls wegen Hasardspiels zu je 20 Złoty Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest. Außerdem tragen die Verurteilten die Kosten des Verfahrens.

## Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Arbeitsunfall.** Der Schweißer Richard Zimmermann, Werftgasse 3b, stürzte auf der Danziger Werft von einem Gerüst aus etwa 8 bis 10 Meter Höhe herab. Zimmermann erlitt schwere innere Verletzungen, und wie sich im Krankenhaus herausstellte, auch eine Gehirnerschütterung.



## Die Geheimnisse des Nemisees.

Der **„Königsberger Allgemeinen Zeitung“** wird aus Rom geschrieben:

Das geschah am 20. Oktober des vorigen Jahres, daß der Nemisee bei Rom auf einmal aus einer zweitausendjährigen Vergessenheit aufwachte. Die Zeitungen der ganzen Welt berichteten, daß an diesem Tage Mussolini persönlich die Pumpen in Gang gesetzt habe, jene beiden gewaltigen Elektropumpen, die den Nemisee auspumpen und die Geheimnisse seines ebenso schlammigen wie sagenumwobenen Grundes bloßlegen sollen.

Der Nemisee war bisher noch fast unbekannter als das kleine Dorf, nach dem er benannt ist. Er ist gar nicht klein, hat etwa fünf Kilometer Durchmesser und füllt einen alten Krater aus, wie es deren in vorhistorischen Zeiten viele in den albanischen Bergen gab. Das Dorf Nemi hat etwas über 1000 Einwohner und liegt malerisch auf einem Felsvorsprung über dem See. Es ist eine beliebte Sommerfrische für den kleinen römischen Mittelstand. In der Nähe gedeiht auch ein guter Wein. Das ist eigentlich alles, was über den Nemisee und das Dorf zu sagen ist.

Und trotzdem war dieser See einmal Mittelpunkt der Welt. Durch das ganze römische Reich ging einst die geflüsterte Kunde von den märchenhaften Festen des kranken Kaisers Caligula, die dieser in seinen am Ufer des Nemisees verankerten Prunkbarken gab. Von diesen Prunkbarken aus wurden damals monatelang die Geschicke des römischen Reiches, und das war damals gleichbedeutend mit der ganzen bekannten Welt, geleitet, von diesen Prunkbarken aus, auf denen sich der damals schon stark verfolgungswahnsinnige Kaiser halbwegs sicher fühlte, ergingen unzählige Todesurteile, und die Häupter römischer Notabeln fielen scharenweise, um die leeren Staatskassen mit konfisziertem Eigentum anzufüllen.

Über die Ausstattung dieser beiden Prunkbarken, die bald nach dem Regierungsantritt Caligulas, also um das Jahr 40 nach Chr. herum gebaut wurden ,ist merkwürdig wenig überliefert. Die zeitgenössischen Schriftsteller geben nur die Ausmaße an mit Andeutungen der phantastischen Bacchanale, die darauf gefeiert wurden. Bald nach dem Tode Caligulas, der im Jahre 41 ermordet wurde, versanken die beiden kostbaren Schiffe bei dem Versuche, sie ans Land zu schleppen. Sie gerieten noch während der Kaiserzeit in Vergessen. Am Nemisee wurde es wieder still und idyllisch. Hie und da verfingen sich die Fischernetze an den versunkenen Schiffen. Seltsame Gegenstände wurden manchmal ans Land gespült. Im Mittelalter entstanden wirre Sagen um die Geheimnisse des Nemisees. Andeutungen davon finden sich noch in den Gesta Romanorum. Später dann erbauten die Orsini ihr berühmtes Kastell über dem See, das nachher in den Besitz des bekannten Kardinals der Renaissance, Prospero Colonna, gelangte. Dieser war der erste, der sich der versunkenen Schiffe erinnerte — dazu angeregt wahrscheinlich durch die Erzählungen der ansässigen Schiffer — und Versuche unternahm, sie zu heben. Diese Versuche verliefen ebenso erfolglos, wie noch mehrere dieser Art im Verlaufe der folgenden Jahrhunderte. Was dabei zutage gefördert wurde, stand in keinem Verhältnis zu dem Schaden, der dabei an den Schiffskörpern angerichtet wurde. Der letzte derartige Versuch wurde im Jahre 1895 unternommen. Die Zerstörungswut des italienischen Archäologen Eliseo Borghi ging dabei so weit, daß die Regierung einschreiten mußte, nachdem namhafte in- und ausländische Gelehrte Einspruch erhoben hatten.

Seit 20. Oktober vorigen Jahres arbeiten nun Tag und Nacht die beiden gewaltigen Pumpen. Dreißig Millionen Kubikmeter Wasser werden nach und nach in das tiefer gelegene Aricciatal abgeleitet. Am 28. März ging ein Freudenschrei durch ganz Italien, der Bug eines der beiden gesuchten Schiffe ist über den Wasserspiegel getreten. Zoll für Zoll sinkt der See jeden Tag, ein gigantisches Werk, wenn man bedenkt, daß der Wasserspiegel um insgesamt 22 Meter gesenkt werden muß, um an die versunkenen Schiffe heraukommen zu können. Um Pfingsten hofft man fertig zu sein.

Schon jetzt weilt ein ganzer Stab von Archäologen in Nemi, um den Fortgang der Arbeiten zu überwachen und etwaige Fundstücke gleich an Ort und Stelle prüfen zu können. Fremde und Neugierige aus aller Herren Länder haben sich eingefunden, und die Einwohner von Nemi können sich wahrhaftig nicht beklagen. Anfangs fürchteten sie, daß die Fremden ausbleiben würden, wenn der See nicht mehr da sei. Das hat sich nicht bewahrheitet, trotzdem die freigelegten schlammigen Ufer gerade keinen lieblichen Geruch ausströmen. Nemi hat große Saison. Jeden Abend wird von den Pumpingenieuren ein Bulletin über den Stand des Wasserspiegels ausgegeben. Kein Kurszettel kann eifriger studiert werden, als dieses mit Zahlen bedeckte Stück Papier, das auch eine große Anzahl von italienischen Blättern Tag für Tag nachdruckt. Die Trockenlegung des Nemisees ist für Italien eine wahrhaft nationale Angelegenheit. Das ganze Volk nimmt daran teil. Das faszistische Italien kann jedenfalls den Ruhm für sich beanspruchen, für die Wiederbelebung der großen Vergangenheit mehr getan zu haben, als alle seine Vorgänger.

Vorläufig sind noch die Ingenieure an der Arbeit. Der schwierigste Teil des Unternehmens beginnt vielleicht erst nach der Freilegung der Schiffe. Wie sollen sie gehoben und an Land gebracht werden? Werden sie überhaupt noch widerstandsfähig genug sein und an der frischen Luft nicht zu Staub zerfallen? All das wird von der stattlichen Gelehrten- und Fremdenkolonie am Nemisee leidenschaftlich diskutiert, ohne daß man über Vermutungen hinauskommt.

Das letzte Wort werden dann die Archäologen sprechen. Man kann das Herzklopfen dieser würdigen Männer verstehen, wenn man bedenkt, daß die beiden Prunkschiffe in halbwegs guterhaltenem Zustande einen der größten Triumphe der Altertumswissenschaft überhaupt darstellen würden. An Wichtigkeit und Bedeutung ließe sich vielleicht einzig und allein die Ausgrabung von Pompeji an die Seite stellen. Dort hat die Lava konserviert, hier das Wasser. Die beiden Prunkbarken des Caligula waren richtige Wohnschiffe von für die damalige Zeit riesenhaften Ausmaßen. Sie würden einen intimen Einblick in den Haushalt eines der verschwenderischsten römischen Kaiser gewähren, zudem aus einer Zeit, wo die zeitgenössische Kunst noch nicht in öder Nachahmung und gefälligem Kunstgewerbe erstickt war.

Eine ganze Generation von Archäologen würde bei gutem Gelingen an den Funden Nemisee zu verdauen haben. Hoffentlich macht die Natur keinen Strich durch die Rechnung. Es sind nämlich Befürchtungen laut geworden, daß infolge Trockenlegung des Seegrundes die Bergabhänge ins Rutschen geraten könnten. Dann wäre die ganze Arbeit umsonst gewesen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 89.

Bromberg, Donnerstag den 18. April 1929.

# Rußland braucht Kredite.

Von Axel Schmidt.

Es ist nicht zu leugnen, daß Moskau politisch in seinem Verhalten zu England geschickt operiert hat. Kaum war die englische Kommission in Moskau eingetroffen, so erklang in der russischen Presse ein neues Lied. Während man vorher den Engländern große Aufträge in Aussicht stellte, wird jetzt von allen maßgebenden Politikern die Frage der Anerkennung oder mindestens eines großen staatlichen Kredites in den Vordergrund gerückt.

Kurz nacheinander haben zur Frage der englisch-russischen Beziehungen der Leiter der russischen Staatsbank Pjatakow und der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Rykow das Wort genommen. Pjatakow wies darauf hin, daß seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen der englische Export nach Rußland von 23,5 Millionen Pfund auf 5,8 Millionen Pfund zurückging. Gerade jetzt, da Moskau einen neuen fünfjährigen Wirtschaftsplan aufstelle, wäre die richtige Zeit, neue Handelsgeschäfte anzuknüpfen. Bei Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen und Gewährung eines Kredites von 150 Millionen Pfund könnte Moskau nach Pjatakows Ansicht in England Bestellungen im Werte von 150 Millionen Pfund vergeben, ohne diese Vorbedingungen dagegen werde Rußland nur von Fall zu Fall den englischen Markt benutzen. Und Rykow führte aus, der Besuch der englischen Industrieabordnung sei ein günstiges Zeichen für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland. Aber man dürfte diese Tatsache nicht überschätzen. Die Sowjetregierung könne nur über größere Geschäftsabschlüsse verhandeln, wenn die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen würden.

Augenscheinlich hat die Sowjetregierung, nachdem sie erkannte, daß auf einen großen englischen Kredit nicht zu rechnen sei, aus der Not eine Tugend gemacht und die Wirtschaftsfrage ins Politische umgebogen. Moskau versucht den Anschein zu erwecken, als wolle es auf jedes Geschäft verzichten, wenn nicht England zuvor die diplomatische Anerkennung ausspräche. Zu diesem Zweck hat Moskau noch ein zweites Eisen ins Feuer gelegt. Denn nicht zufällig hat die Sowjetregierung zu gleicher Zeit eine ostpreußische Abordnung nach Rußland eingeladen, die, seit die Verhandlungen mit England auf dem toten Punkt anlangten, in der Sowjetpresse besonders warm empfangen wird.

Derartige Liebenswürdigkeiten sollte man in Deutschland nicht überschätzen. Sobald das mit großen finanziellen Nöten ringende Rußland von irgendwoher Kredite bekommen sollte, würde das verarmte Deutschland in den Hintergrund geschoben werden. Fürs erste freilich scheint dafür wenig Aussicht vorhanden zu sein. Denn weder England noch Amerika scheinen gewillt, ihre Kapitalien dem Kommunismus zur Verfügung zu stellen. Das sollte jedoch Deutschland nicht dazu verführen, seinerseits mit neuen Kreditangeboten zu kommen. Denn die russischen Finanzen haben sich in letzter Zeit sehr wenig erfreulich gestaltet. Einerseits nehmen die Klagen der Wirtschaftsführer über den Rückgang der niemals sehr großen Arbeitsdisziplin in den Fabriken überhand. Es regnet Dekrete und Aufrufe, um die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter zu heben. Im vorigen Jahre sind 13 Millionen Arbeitstage verbummelt worden, wodurch die Industrie einen Verlust von 225 Millionen Rubel erlitt. Ob diese Ermahnungen viel helfen werden, ist bei der Haltung der Arbeiter gegenüber den Technikern, die sie immer der kontrerevolutionären Gesinnung bezichtigen können, wenig wahrscheinlich. Dafür droht bei der von Monat zu Monat steigenden Teuerung ein Lohnkampf, der die an sich schon heikle Lage der Industrie noch schwieriger gestalten dürfte.

Die größte Sorge aber macht den Bolschewisten die starke Verringerung des Goldvorrats. Ins Ausland sind große Summen Goldes abgeflossen, um das im vorigen Jahre gekaufte Getreide zu bezahlen. Da auch in diesem Jahre mit der Einfuhr von Getreide zu rechnen ist, dürfte der russische Goldvorrat eine weitere Verringerung erfahren. Da es die Moskauer Regierung bisher ablehnte, ihre Goldvorräte anzugeben, ist es verständlich, daß sich die übrige Welt über die russischen Finanzen ihre eigenen Gedanken macht. Bisher freilich sind die Zahlungen ins Ausland pünktlich geleistet worden, aber die forcierte Ausfuhr von anderen landwirtschaftlichen Produkten anstelle von Getreide hat im Inland bereits zu schweren Notständen geführt. Allem Anschein nach will man durch rücksichtsloses Beschneiden des Imports die Handelsbilanz aktiv erhalten, um eine weiteren Abfluß des Goldes zu verhindern. Das ist auch in diesem Wirtschaftsjahre bisher gelungen. Die Handelsbilanz ist in den Monaten Oktober bis Januar mit 14,1 Millionen Rubel aktiv, während sie in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres passiv war.

Trotz der geschickten Diplomatie Moskaus, der es gelang, sich außenpolitisch in eine günstige Position hineinzumanövrieren, bleiben die Wirtschaft und vor allem die Finanzen der Sowjetunion so angespannt, daß eher eine pessimistische, als eine optimistische Beurteilung der Sachlage am Platz ist. Freilich wird man sich hüten müssen vor der Alternative: Umschwung oder Ende noch vor der neuen Ernte! Wer so denkt, hat mit der europäischen Eile gemessen, die für den fortschrittlichen Westen, nicht aber für den beharrenden Osten brauchbar ist. In Asien — und Sowjetrußland gehört mit dazu — verläuft die Entwickelung der Dinge gemächlicher, als in Europa. Außerdem besteht noch heutzutage Trotzkis Wort aus den ersten Monaten der bolschewistischen Herrschaft zu Recht: „Wir wären schon lange eingesargt, wenn sich ein Erbe gefunden hätte". Daran aber fehlt es bis heute. Die russische Emigration kommt als Erbe nicht in Betracht, die in Rußland verbliebene Oberschicht ist dezimiert und proletarisiert. Die Bauernschaft aber, der einzige zahlenmäßige Machtfaktor, ist politisch noch nicht erwacht. So lange das noch nicht geschehen ist, hat das kommunistische Regime freien Spielraum. Damit soll nicht gesagt werden, daß es die wirtschaftlichen Schwierigkeiten beseitigen wird; denn dafür sitzen die kommunistischen Scheuklappen zu fest. Es wird vielmehr weiter leben, oder, richtiger gesagt: weiter vegetieren, nicht zuletzt, weil das russische Volk eine unerhörte Kraft im Ertragen von Leiden besitzt.

---

## Sturm über Indien.

**Offener Konflikt mit England.**

Die schon Jahre hindurch gespannte Lage in Indien ist binnen weniger Tage außerordentlich ernst geworden. In den Sitzungssaal der gesetzgebenden Versammlung in Delhi wurde eine Bombe geworfen, die neben der Regierungsloge explodierte und eine Reihe angesehener Persönlichkeiten verletzte, darunter den Finanzberater Indiens, Sir George Schuster, sowie den Sekretär des indischen Zentralkomitees Roy und den einflußreichen Vertreter der Regierungspartei Bomanji Dalal. Dieser terroristische Akt hat ungeheures Aufsehen erregt und bereits zu ernstesten Folgen geführt.

Anlaß zu dem Attentat gab der von der Regierung zur Beratung gestellte Gesetzentwurf über die öffentliche Sicherheit, der bereits im vergangenen Herbst von der gesetzgeberischen Versammlung abgelehnt, aber von dem indischen Vizekönig Lord Irwin nochmals vorgelegt wurde. Dieser Gesetzentwurf, der das Verbot radikaler Propaganda vorsieht, stieß auch diesmal in der gesetzgeberischen Versammlung auf den geschlossenen Widerstand der Opposition. Seine Ablehnung war kaum fraglich. Jedoch hielten gewisse Radikale es für nötig, durch einen terroristischen Auftritt die gesetzgeberische Versammlung zu beeinflussen. Diese Beeinflussung hat sich, wie zu erwarten, als völlig überflüssig erwiesen. Denn die Absicht des Vorsitzenden des indischen Parlaments, des Mitglieds der Swaradji-(Autonomie) Partei Patel, den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die öffentliche Sicherheit als „außerhalb der Tagesordnung" stehend und deshalb verfassungswidrig, nicht einmal zur Debatte kommen zu lassen, stand seit langem fest und wurde auch verwirklicht. Dieser neue Schlag ins Gesicht der britischen Verwaltung wurde vom Vizekönig, der durch das Attentat äußerst nervös geworden ist, als eine Herausforderung gegen London aufgefaßt. Es schien den Engländern mit einem Male, daß die Inder in der Ausübung ihrer parlamentarischen Freiheit, die ja von London als eine Scheinfreiheit gedacht war, etwas zu weit gehen und ihre parlamentarischen Funktionen etwas zu ernst nehmen. Lord Irwin setzte sich sofort mit der englischen Regierung in Verbindung, und die Instruktionen, die er erhielt, sind eindeutig.

England steht also in offenem Konflikt mit Indien, insoweit das Wort Konflikt auf eine Kolonie angewandt werden kann. Es geht hart auf hart. Das parlamentarische Spiel wird unterbrochen, und die nackte Gewalt hat das Wort. Indien wird zu fühlen bekommen, daß es kein Dominion ist und unter obwaltenden Verhältnissen kein Dominion werden kann. Man bedenke: die Auflehnung des indischen Parlamentes gegen England erfolgte im Beisein Sir John Simons, desjenigen Sir John Simons, der zum dritten Male an der Spitze einer englischen parlamentarischen Kommission nach Indien kommt, um die Vorbedingungen für die Reform der indischen Verfassung zu studieren! Welch eine Blamage, welch deutliches Zeichen dafür, daß das widerspenstige Indien für Selbstverwaltung noch nicht reif ist! England ist jetzt gezwungen, seine Autorität aufrecht zu erhalten. Gibt die Regierung jetzt nach, so wird die englische Herrschaft in Indien zu Ende sein.

So ist der Kampf zwischen den siebentausend englischen Beamten, mit dem Vizekönig an der Spitze, und dem 320 Millionenvolk, dem zweitgrößten Volk der Erde, unter Führung seines Parlaments in ein akutes und entscheidendes Stadium getreten. Die Welle des Aufruhr geht hoch in Indien, und das zehnjährige Anwachsen der anti-englischen Bewegung hat einen bisher wohl nicht erreichten Gipfel erklommen. Es mußte so weit kommen, alles deutete auf diese Entwickelung hin. Seit dem sogenannten „Gouvernement of India Act" vom Jahre 1919, einer Verfassung, die den Widerruf der zu Beginn des Weltkrieges von England gegebenen Autonomie-Versprechungen bedeutete, bewegt sich der indische Freiheitskampf in stets aufsteigender Linie. Unter Führung des Freiheitsapostels Mahathma Gandhi und des Pandits Motilal Nehru machte die Organisierung der indischen Massen rasche Fortschritte. Niemals griff die Swaradji-Partei zum Terror. Mahathma Gandhi rechnet sich zu den Schülern Tolstois und glaubt fest daran, daß eine gute Sache nicht durch schlechte Mittel erreicht werden kann. Und zu den schlechten Mitteln gehört nach indischem jahrtausendlangem Glauben vor allen Dingen die Anwendung der Gewalt. Die indischen Führer sind so vom Glauben an ihre Sache beseelt, daß sie mit friedlichen Waffen auskommen zu können glauben. In den ersten Jahren nach 1919 wurde eine gewaltige Boykott-Bewegung gegen die englische Verwaltung und englische Waren inszeniert. Seitdem das indische Parlament eröffnet wurde, wurde der Kampf um die Freiheit Indiens dorthin übertragen, in der Absicht, die Maßnahmen der Regierung systematisch zu unterhöhlen und zu diskreditieren. So bedeutet die letzte Ablehnung des Gesetzentwurfes über die öffentliche Sicherheit nichts anderes als eine Demonstration Indiens gegen die Herrschaft Englands. Und vor wenigen Wochen hat dasselbe indische Parlament eine Resolution Gandhis einstimmig angenommen, die die Dominialrechte für Indien auf der Basis des sogenannten „Nehru-Report", einer programmatischen Denkschrift der Swaradjisten, vor Ablauf dieses Jahres verlangt. Dieses Ultimatum des indischen Parlaments wurde in England, wie nicht anders zu erwarten war, äußerst feindselig aufgenommen.

Parallel mit der Auflehnung im Rahmen des Parlaments ging der Freiheitskampf Indiens auf der Straße. Dieser Kampf entstand immer wieder ganz sporadisch mit elementarer Kraft. Die ungeheure Not der indischen Bevölkerung gab genug Anlaß dazu. Noch vor kurzem war die ganze Welt aufgeregt durch die Nachrichten über die ununterbrochenen, blutigen Zusammenstöße in Kalkutta, Bombay und anderen größeren Städten Indiens. Als Ursache dieser blutigen Zusammenstöße wurde religiöse Feindschaft zwischen Hindus und Moslems angegeben. Das war jedoch eine bewußte Irreführung der öffentlichen Weltmeinung durch die englische Regierung. Die Schlägereien zwischen den Hindus und den moslemitischen Pathans waren sozialer Natur. Die Pathans, ein afghanischer Stamm, wurden von den Engländern herangeholt, um in den von Streikunruhen aufgewühlten Städten Ruhe zu schaffen und die Rolle der Streikbrecher gegenüber den indischen Arbeitern zu spielen. Die Handlungsweise der Engländer liefert den indischen Freiheitskämpfern einen überaus reichen Propagandastoff. Die Streiks haben übrigens nicht aufgehört, und es wird den Engländern mit jedem Tage schwieriger, die indischen Massen im Zaume zu halten. So ergänzt sich das, was innerhalb der Wände der indischen gesetzgebenden Versammlung geschieht, durch die Ereignisse im ganzen Lande zu einem imposanten Bild des Aufruhrs eines riesigen Volkes gegen seine Unterdrücker.

In England ist man geneigt, im Freiheitskampf Indiens die Hand Moskaus zu sehen. Ein objektiver Beobachter weiß jedoch, daß die Kommunisten in Indien eine ganz untergeordnete Rolle spielen und daß die indischen Massen mehr im Banne ihrer eigenen Führer stehen, als unter dem Einfluß landfremder Agitatoren. Die Auflehnung Indiens ist ja nicht von gestern. Neu sind nur die realen und wirksamen Formen, die diese Auflehnung in den letzten Jahren, ja sogar in den letzten Monaten, angenommen hat und die das stolze Gebäude des britischen Weltreiches ernstlich bedrohen. Noch ist es vielleicht zu früh, von einer indischen Revolution zu sprechen. Aber diese Revolution marschiert. Sie wird vielleicht in den ersten Etappen noch einige Niederlagen erleiden, aber ihr endgültiger Sieg ist kaum zu bezweifeln. Dieser Sieg wird den Untergang der englischen Weltmacht bedeuten.



---

## Zehntausende verhungert.

**Große Hungersnot im früheren Deutsch-Ostafrika.**

Haag, 15. April.

Hiesigen Blättermeldungen aus Brüssel zufolge hat die im belgischen Mandatsgebiet Ruanda-Urundi, dem westlichen Teile des früheren Deutsch-Ostafrika, ausgebrochene Hungersnot gefährliche Ausmaße angenommen. Mehrere Zehntausende von Eingeborenen sind der Hungersnot bereits zum Opfer gefallen.

Im Gegensatz zum belgischen Kongogebiet, dessen einzelne Distrikte nur eine Bevölkerungszahl von rund 500 000 aufweisen, ist das Mandatsgebiet von Ruanda-Urundi sehr dicht bevölkert. Es zählt ungefähr 6 Millionen Einwohner, die in zwei Kasten, Viehzüchter und Ackerbauer, geteilt sind. Die letzteren, die sogen. Basutos, müssen unter der Hungersnot entsetzlich zu leiden haben, da die Ernte diesmal sehr schlecht gewesen ist.

Die bisherigen Versuche der belgischen Behörden, die Hungersnot zu bekämpfen, haben sich noch nicht als wirksam erwiesen. Zum Teil hofft man, durch Propagierung der Auswanderung nach anderen Gebieten, insbesondere nach der belgischen Katanga-Provinz und nach Kiwu, eine gewisse Abhilfe zu schaffen. Andererseits versucht man durch Einfuhr von Lebensmitteln aus anderen Gebieten der Lebensmittelnot zu steuern. Durch eine kürzlich im britischen Kennyagebiet ausgebrochene Heuschreckenplage sind jedoch zahlreiche dort eingeführte und aufgestapelte Lebensmitteltransporte größtenteils vernichtet worden. Man hofft nunmehr auf die Ankunft amerikanischer Maisverschiffungen.

---

## Kleine Rundschau.

* **Erste Verleihung des japanischen Kulturordens.** Wie auf allen anderen Gebieten, suchen die Japaner auch in den Wissenschaften dem Westen gleich zu kommen. Besonders in der Medizin haben sie sich einen Namen gemacht. Noch unlängst erregte das tragische Geschick des Dr. Noguschi, der den Erreger des Gelben Fiebers entdeckt hatte und als Opfer seines Berufs selbst der heimtückischen Seuche erlag, allgemeine Teilnahme. Die japanische Regierung hat nun kürzlich für besondere Verdienste auf dem Gebiet von Kunst und Wissenschaft eine neue Auszeichnung geschaffen, den Orden „Bunko-Scho", auf deutsch etwa „Orden für Verdienste um die Kultur". Er wurde unlängst zum ersten Male verliehen, und zwar bezeichnenderweise an zwei Mediziner, nämlich an Dr. Schiga, der in Gemeinschaft mit Simon Flexner den Erreger der infektiösen Dysenterie feststellte, und Dr. Inada, den Entdecker der Spirochaeta icterohaemorrhagia. Dieser Bazillus ist der Erreger der im Fernen Osten oft in verheerenden Epidemien auftretenden infektiösen Gelbsucht.

* **Eisberg in der Ostsee.** In der Ostsee treibt, wie Schiffer berichten, an der Ostküste von Seeland ein riesiger Eisberg, der etwa drei Seemeilen im Quadrat groß ist. Seine Höhe wird mit etwa 12—13 Metern berichtet, die 1½ Meter über der Wasseroberfläche hinausragt. Der Eisberg ist in Richtung Rügen abgetrieben und befindet sich zur Zeit vor der Insel Möen. Die dänische Marine beabsichtigt, wegen der starken Gefährdung der Schiffahrt durch den Eisberg ein Küstenfahrtschiff zu seiner Zerstörung zu entsenden.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Harrimans Herrschgewalt in Oberschlesien.

Von unserem Korrespondenten.

**Kattowitz**, 16. April.

War dies der Sinn der Teilung Oberschlesiens, daß dort die Amerikaner herrschen sollten? Es war sicherlich nicht so gemeint. In der Tat waren es zunächst die „alliierten und assoziierten Mächte", die in die ostoberschlesische Industrie eindrangen: Frankreich in die Skarboferm (denn die Welt schrie damals nach Kohle), England in den Besitz der Grafen Henckel von Donnersmarck (denn man hoffte, daß Zink der König bleiben werde), der tschechische Finanzgewaltige Weimann in die Vereinigte Königs- und Laurahütte (denn diese Gesellschaft versprach, nachdem sie in eine Aktiengesellschaft polnischen Rechts umgewandelt worden war und ein polnischer Minister die Stelle Hilgers einahm, fette Regierungsaufträge). Es war am Ende nur Frankreich, das unter diesen ersten Besitzergreifenden Vorteile in Ostoberschlesien zog, die Dauer versprachen, und das ist erklärlich. Denn Frankreich konnte es seiner Politik ja zuschreiben, daß Ostoberschlesien polnisch wurde.

Nach einigen Stillegungen — die abgekehrten Arbeiter wurden an französische Gruben verheuert — erwies sich die Skarboferm als gut ertragfähig. Anders lief die Entwicklung bei The Henckel von Donnersmarck-Beuthen. Es ist noch in guter Erinnerung, daß Ende 1927 der Hauptteil des industriellen Besitzes dieser Gesellschaft der Grafen Henckel wegen Steuer- und Bankschulden verschleudert werden mußte. Nicht viel anders war die Entwicklung der Königshütte. Steuerschulden wuchsen sich zu Konfiskation dicker Aktienpakete aus. Selbst Weimann konnte vor allem die notwendigen Investierungen nicht schaffen. Die Bismarckhütte — Rüstungswerkstatt — florierte zwar besser. Aber nach Investierungen schreit auch sie. Allein die Friedenshütte, eine Tochtergesellschaft der Gleiwitzer Oberbedarf, kam unter der genialen Leitung des vor kurzem verstorbenen Generaldirektors Dr. Glück hoch voran. Eine große Auslandsanleihe ermöglichte es, die Stahlerzeugung durch Investierungen auf die Grundlage der höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen und die Kohlenbasis durch Erwerb aus Ballestremschen Besitz zu vergrößern. Nach der Transaktion Harriman gibt es in Ostoberschlesien einen Kaiser der Industrie: Harriman selbst, einen König auf uraltem Grund: den Fürsten von Pleß, und eine mächtige Republik: den Konzern der Friedenshütte. Weit dahinter kommen die Republik der Hohenlohewerke, der Fürst und die Grafen Henckel von Donnersmarck.

Die Königs-Laura-, die Bismarckhütte, die Kattowitzer A.-G.: das soll nun alles amerikanisch werden. Mit der Übernahme der Giesche Sp. A. fing der Ankauf durch Harriman an. Damit war die übrigens auch an der Warschauer Bank Handlowy maßgebend beteiligte Harrimangruppe auf dem ostoberschlesischen Zinkmarkt maßgebend geworden. Nunmehr gebietet sie auch über 60 v. H. der ostoberschlesischen Eisenerzeugung, während die übrigen 40 v. H. von Friedenshütte Ballestrem beherrscht werden. In der Kohlenförderung, die ja nicht mehr das beste Geschäft ist, steht der Konzern Robur, d. h. Ballestrem-Schaffgotsch-Friedländer, mit 40 v. H. der Förderung weiter an erster Stelle. Dann kommen mit 30 v. H. auch hier die Amerikaner und von den übrigen 30 v. H. fördern 12 v. H. die französisch-polnische Skarboferm, 11. v. H. die Hohenlohewerke und den Hauptteil des Restes der Fürst von Pleß.

**Ein Heer von 30 000 Arbeitern**

wird den Amerikanern unterstellt sein, wovon je die Hälfte in den Gruben und in den Hütten arbeiten wird. Sie werden im Jahre fünf Millionen Tonnen Kohle fördern, 350 000 To. Koks, 250 000 To. Roheisen und 650 000 To. Rohstahl, über 400 000 To. Walzfabrikate und reichlich 100 000 To. Fertigfabrikate erzeugen. Die Förderungs- und Erzeugungsfähigkeit steht jedoch bedeutend höher. Die Steinkohlenförderung hat im Durchschnitt den Friedensstand erreicht; es bedarf keiner ausführlichen Darlegungen, daß die fortgeschrittene Technik weit höhere Förderleistungen gestattet. Besonders auf den Gruben der Königs-Laura sind aber große Ausbauten notwendig. Ebenso müssen die Eisenhüttenwerke ohne Ausnahme auf die Höhe der Zeit gebracht werden. Wenn auch über die Bedingungen, unter denen der polnische Staat auf das ihm nach dem Genfer Abkommen zustehende Liquidationsrecht Verzicht leistete, strengstes Stillschweigen bewahrt wird, ist doch bekannt geworden, daß unter ihnen die Frage der Investierungen eine ausschlaggebende Rolle spielte. Aus den Kreisen der Amerikaner verlautet, daß für Um- und Ausbauten nicht weniger als 12 Millionen Dollar aufgewendet werden sollen. Das wäre genau das Doppelte der Summe, die Harriman für den Erwerb der Giesche Sp. A. bezahlt hat.

Warschauer Meldungen berichten ferner, daß der Konzern Harriman dem polnischen Finanzministerium angeboten hat,

**die Elektrifizierung ganz Polens**

zu übernehmen und hierfür 20 Millionen Dollar aufzuwenden. Demnächst sollen Vertreter des Konzerns nach Warschau kommen, um mit dem Ministerium zu verhandeln. Die Meldung über den Ankauf der drei großen oberschlesischen Eisenhüttengesellschaften besagte dagegen, daß Harriman die Aktienmehrheit des Chorzower Elektrizitätswerks übernommen habe. Polen hat von dem Recht des Ankaufs dieser in Ostoberschlesien gelegenen Anlage der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-A.-G. in Gleiwitz innerhalb der im Genfer Abkommen festgesetzten Frist keinen Gebrauch gemacht. Meldungen über eine Interessenahme Harrimans an dem polnischen Besitz der Gesellschaft werden bereits Anfang Juli 1928 von Berlin aus verbreitet. Damals konnte jedoch festgestellt werden, daß unmittelbare Verhandlungen Harrimans mit der deutschen Gesellschaft nicht stattgefunden hatten. Ein Versuch des polnischen Staates, die wertvollsten Teilanlagen des Chorzower Besitzes, nämlich mit der Zentrale nur das Netz des eigentlichen Industriebezirks zu erwerben, hatte bei der Eigentümerin begreiflicherweise keine Gegenliebe gefunden. Aber unzweifelhaft läßt die Möglichkeit, die von Chorzow ausgehende Elektrizitätsversorgung, welche vor kurzem bedeutend nach dem Süden erweitert worden ist, noch weiter über den alten Kreis auszudehnen, den Erwerb für eine kapitalkräftige Gruppe überaus günstig erscheinen. Es darf gewiß als sicher angenommen werden, daß die Tendenz, auch

**die Elektrizitätswerke dem deutschen Besitz zu entwinden,**

auf polnischer Seite jede Förderung findet. Das Chorzower Werk ist die einzige bedeutende Kraftzentrale in Ostoberschlesien. Mit ihrem Erwerb wäre Harriman Herr nicht nur des Zinks, des Eisens und im gezeigten Ausmaß auch der Kohle in Ostoberschlesien, sondern ebenso der Elektrizitätserzeugung. Die Fülle dieser Macht würde sich insbesondere auf sozialpolitischem Gebiet auswirken müssen. Die der Arbeiterschaft nahestehenden Parteien sind schärfste Gegner dieser Vermehrung des amerikanischen Einflusses, weil Amerikanisierung Nationalisierung, Abbau von Arbeitskräften, und damit Vermehrung des Massenelends sei. In der Tat ist das bei Harriman-Giesche in erheblichem Maße der Fall gewesen. Die nationale Opposition wies bei dieser Entwicklung darauf hin, daß im Bezirk der Machtentfaltung Harrimans die stärkste kommunistische Bewegung herrsche.

Diese Bedenken haben in Warschau offenbar keinen Eindruck gemacht. Denn für die Beherrschung des Problems Oberschlesien stehen zwei Momente voran: die Herausdrängung der Deutschen aus der Industrie und die Erzielung einer hohen Rente für den Staat. Man wird sicherlich in Kürze erfahren, daß sich Harriman, wie bei dem Erwerb der Giesche Sp. A., so auch bei dem der drei großen Eisenhüttengesellschaften verpflichten mußte, deutsche Direktoren abzubauen und in Zukunft keine deutschen Beamten mehr einzustellen. Und das ist für uns, wie interessant die Kapitalverschiebungen und wie bedeutsam die industrielle Entwicklung immer sein mag, der Kern der Amerikanisierung Oberschlesiens.

---

* **Die Thorner Vereinsbank, E. G. m. b. H.,** in Thorn hielt am 11. April ihre ordentliche Generalversammlung ab. In dem Jahresbericht für 1928 wurde ein ausführlicher Abriß der Wirtschaftslage des Landes, der Provinz und der engeren Heimat gegeben. Die über die Vereinsbank gemachten Ausführungen und die vorgelegte Bilanz zeigen, daß dieses seit dem Jahre 1860 tätige Kreditinstitut in dem verflossenen Jahre eine sehr günstige Entwicklung genommen hat und sehr beachtliche Steigerungen auf allen Konten nachweist. Der ausgewiesene Nettogewinn wird nach Verteilung einer Dividende von 14 Prozent restlos den Reserven zugeführt. Das eigene Kapital der Bank beträgt nach der Gewinnverteilung 1,8 Millionen Zloty, wozu noch die Haftung der Mitglieder im Betrage von 10,2 Millionen Zloty hinzukommt. Die Spareinlagen der Bank beliefen sich am 31. Dezember 1928 auf über 5 Millionen Zloty. Die Geschäfte des ersten Quartals 1929 haben einen befriedigenden Fortgang genommen. Die recht gut besuchte Generalversammlung stimmte allen Vorschlägen der Verwaltungsorgane zu und wählte die ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder, Rittergutsbesitzer v. Kries, Bauingenieur Rinow und Kaufmann Mallon, wieder in den Aufsichtsrat.

b. **Das endgültige polnische Zuckerkontingent** für das Wirtschaftsjahr 1928/29 (vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929), d. h. die Menge, die auf dem Inlandsmarkt für diese Zeit ohne Erhöhung der Konsumsteuer abgegeben werden darf ist durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 22) veröffentlichte ministerielle Verordnung mit Wirkung vom 11. April d. J. festgesetzt worden. Unter der Voraussetzung einer Gesamtproduktion von 6 722 349 Dz. weißen Zuckers wird das Grundkontingent auf 3 486 310 Dz. festgesetzt. Hiervon entfallen auf das eigentliche Grundkontingent 3 433 959 Dz., auf das sogen. Überkontingent 17 657 Dz., auf den „Entfernungszuschlag" 28 694 Dz. und den „Wolhynischen" Zuschlag 6000 Dz. Das Vorratskontingent beträgt 557 810 Dz. Dieses Zuckerkontingent wird gemäß dem in derselben Nummer des Gesetzblattes veröffentlichten Schlüssel unter die einzelnen Zuckerfabriken verteilt (insgesamt 71), die in der laufenden Kampagne 1928/29 tätig sind.

b. **Über die Bergwerks- und Hütten-A.-G. „Staporkow"** (Sitz Warschau), deren Betriebe sich in der Wojewodschaft Kielce befinden und die mit einem Kapital von 2,25 Millionen Zloty arbeitet, aber schon 1926 und 1927 keine Dividende mehr zur Verteilung brachte, wurde soeben vom zuständigen Warschauer Bezirksgericht Geschäftsaufsicht bis zum 8. Juli d. J. verhängt, woraus geschlossen werden kann, daß dieses Unternehmen am Aufschwung der polnischen Hüttenindustrie im Jahre 1928 nicht teilgenommen hat. — Die ganze Hüttenindustrie steht allerdings seit einigen Wochen im Zeichen einer Krise, die auf den Rückgang der Regierungs- und Privatbestellungen und die damit verbundene Produktionseinschränkung zurückzuführen ist. Die fehlenden Inlandsaufträge können auch nicht durch erhöhten (sowieso verlustreichen) Export ausgeglichen werden, da die Hütten seit einiger Zeit unter geradezu anormalen Bedingungen arbeiten, die sie ihrer Kalkulationsfreiheit völlig beraubt haben. Die von ihnen angestrebte Erhöhung des seit Mai 1927 unveränderten Eisenpreises (350 Zloty je To.) um 50 Zloty hat, wie bekannt, die Zustimmung der Regierung bisher nicht gefunden, obwohl die seinerzeit der Kalkulation zugrunde gelegten Produktionskosten, Löhne, Steuern, Eisenbahntarife usw. sich inzwischen längst vergrößert haben.

b. **Die neuen Stickstoffwerke in Tarnow** sollen, wie wir hören, der technischen Leitung des bisherigen Generaldirektors der staatlichen „Polmin"-Werke, Ing. Wowkonowicz, unterstellt werden. Bei einer Besichtigung, die vor einigen Tagen der Handelsminister Kwiatkowski in Tarnow vornahm, wurde festgestellt, daß die im März 1928 begonnenen Bauten schon fast vollständig beendet sind. Auch die Arbeiten an der Inneneinrichtung machen schnelle Fortschritte, so daß damit gerechnet werden kann, daß die eigentlich erst für Mitte 1930 beabsichtigte Betriebsaufnahme schon Ende dieses Jahres erfolgen wird. Die neuen Werke enthalten ein Elektrizitätswerk und mehrere besondere Fabrikabteilungen zur Herstellung von reinem Wasserstoff und Stickstoff, ferner von Ammoniak, Ammonnitrat, Salpeter, Ammonsulfat und einer Reihe anderer chemischer Produkte. Der Wert der gesamten Jahresproduktion wird mit 60—65 Millionen Zloty veranschlagt. Nach Aufnahme des Betriebes hofft man, zusammen mit den Chorzower Werken, den gesamten polnischen Inlandsbedarf an Stickstoff-Düngemitteln decken und noch ein erhebliches Quantum für den Export erübrigen zu können.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 16. April.** Danzig: Ueberweisung 57,71 bis 58,85, bar 57,74—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,175 bis 47,375, Kattowitz 47,175—47,375, Posen 47,175—47,375, bar gr. 47,025—47,425, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,70, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378 1/8, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,675 79 955.

**Warschauer Börse vom 16. April.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,87, 124.18 — 123,56, Belgrad —. Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —. Holland 358,13, 350,03 — 357,23, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —. 43 39 — 43,18 (Transito 43,29—43 28 1/2). Newyork 8,90. 8,92 — 8,88, Oslo —. Paris 34,85, 34.94 — 34,76. Prag —, Riga —, Schweiz 171,68, 172,11 — 171,25, Stockholm 238 35. 238,95 237,75, Wien 125,26, 125,57 — 124,95 Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 16. April** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 1/4 Gd., 25,01 1/4 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,217 Gd., 122,323 Br., Warschau 57,74 Gd., 57,88 Br. Noten: London 25,01 7/8 Gd., 25,01 7/8 Br., Berlin 122,017 Gd., 122,323 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

**Berliner Devisenkurse.**

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 16. April Geld | In Reichsmark 16. April Brief | In Reichsmark 15. April Geld | In Reichsmark 15. April Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pe. | 1.771 | 1.775 | 1.772 | 1.778 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.180 | 4.188 | 4.180 | 4.188 |
| 5.48 % | Japan . . . . 1 Yen. | 1.875 | 1.879 | 1.876 | 1.880 |
| — | Kairo . . 1 äg. Pfd. | —.— | —.— | 20.98 | 21.02 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | —.— | —.— | 2.078 | 2.082 |
| 5.5 % | London 1 Pfd. Ster. | 20.449 | 20.489 | 20.456 | 20.496 |
| [illegible] % | Newyork . . 1 Dollar | 4.2130 | 4.2210 | 4.213 | 4.221 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.4985 | 0.5015 | 0.500 | 0.502 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.176 | 4.184 | 4.186 | 4.194 |
| 4.5 % | Amsterdam . 100 Fl. | 169.15 | 169.49 | 169.19 | 169.53 |
| 9 % | Athen . . . . . . . . | —.— | —.— | 5.465 | 5.475 |
| 4 % | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.505 | 58.625 | 58.515 | 58.635 |
| 6 % | Danzig . . 100 Guld. | —.— | —.— | 81.73 | 81.89 |
| 7 % | Helsingfors 100 fi. M. | 10.594 | 10.614 | 10.595 | 10.615 |
| 7 % | Italien . . . 100 Lira | 22.065 | 22.105 | 22.09 | 22.13 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Din. | —.— | —.— | 7.407 | 7.421 |
| 5 % | Kopenhagen 100 Kr. | 112.36 | 112.58 | 112.35 | 112.57 |
| 8 % | Lissabon . 100 Esc. | —.— | —.— | 18.85 | 18.89 |
| 5.5 % | Oslo-Christ. 100 Kr. | 112.36 | 112.58 | 112.36 | 112.58 |
| 3.5 % | Paris . . . . 100 Frc. | 16.43 | 16.50 | 16.465 | 16.505 |
| 5 % | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.468 | 12.488 | 12.466 | 12.486 |
| 3.5 % | Schweiz . . 100 Frc. | 81.11 | 81.27 | 81.115 | 81.275 |
| 9 % | Sofia . . . 100 Leva | —.— | —.— | 3.042 | 3.048 |
| 5.5 % | Spanien . . 100 Pes. | 62.74 | 62.96 | 62.59 | 62.71 |
| 4.5 % | Stockholm . 100 Kr. | 112.55 | 112.77 | 112.53 | 112.75 |
| 6.5 % | Wien . . . . . 100 Kr. | —.— | —.— | 59.17 | 59.29 |
| 7 % | Budapest . . . Pengö | —.— | —.— | 73.33 | 73.52 |
| 8 % | Warschau . . 100 Zł. | —.— | —.— | 47.175 | 47.375 |

**Züricher Börse vom 16. April.** (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1950, London 25,22, Paris 20,29 1/2, Wien 72,97, Prag 15,37 1/4, Italien 27,20 1/2, Belgien 72,15 Budapest 90,52 1/2 Helsingfors 13,09, Sofia 3,75 1/4, Holland 208,60, Oslo 138,57 1/2 Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 77,00, Buenos Aires 2,18 1/2, Tokio 2,31 1/2, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08 1/2 Athen 6,72 1/2 Berlin 123,16, Belgrad 9,12 7/8 Konstantinopel 2,55 1/2, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5 1/2 %, Tägl. Geld 5 %.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 170,99 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 210,61 Zł., 100 Danziger Gulden 172,38 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,76 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 16. April.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,25 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 43,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 92,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 105,00 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Centr. Skór 20,00 B. Herzfeld-Viktorius 46,00 +. Dr. Roman May 105,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 16. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Weizen 49,75—50,25, Roggen 34,75 bis 35, Braugerste 36,25—36,75, Grützgerste 34—35, Einheitshafer 36—36,50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43,50—45,50, Rotklee 180—230, Weißklee 240—300. Serradella 60—63, blaue Lupinen 26—28, gelbe 36—39 Weizenmehl 65proz. 74—78 Roggenmehl 70proz. 51—52,50, Roggenkleie 25,25 bis 25,75, mittlere Weizenkleie 29—30, grobe 31—32, Leinkuchen 49 bis 49,50, Rapskuchen 37—38. Tendenz schwach, Umsätze gering.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 16. April. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 45,00—46,50 Zł.. Roggen 31,50—32,00 Zł.. Wintergerste 32,00-33,00 Zł., Braugerste 34,00-35,00 Zł., Folgererbsen — bis —. poln. Erbsen 43—46 Zloty, Viktoriaerbsen 63—67 Zloty, Hafer 31,50—32 25 Zł., Fabrikkartoffeln — bis — Zł.. Speisekartoffeln —.— Zloty, Kartoffelflocken —.— Zloty, Weizenmehl 70 % —.— Zloty do. 65 % .— Zloty, Roggenmehl 70 % —. Zloty, Weizenkleie 28,00 Zloty Roggenkleie 26,00 Zloty. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 16. April. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abgabestation:

Rotklee 160—225, Weißklee 180—300, Schwedenklee 375—400, Gelbklee 220—240, Gelbklee i. Kapp. 100—120, Inkarnatklee 260—280, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 120—130, Tymothe 40—45, Serradella 65—70, Sommerwicken 45—48, Winterwicken 75—80, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 65—70, Felderbsen 42—46, grüne Erbsen 55—60, Pferdebohnen 40—45, Gelbsen 80—85, Raps 75—85, Rübsen 85—90, Saatlupinen, gelbe 36—38, Saatlupinen, blaue 25—26, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 90—100, Weißmohn 130—140, Buchweizen 130—140, Hirse 40—45 rumän. Mais —,—, Prov. Luzerne —.—.

**Berliner Produktenbericht vom 16. April.** Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg. ab Station: Weizen märk. 224—227. Roggen märk. 207—210. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 216—218.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,75. Roggenmehl 27,00—29,0 , Weizenkleie 15,10—15,40. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 25—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 20 bis 23,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 50—58. Rapskuchen 20,20—20,40. Leinkuchen 23,70—24 00. Trockenschnitzel 14,00—14,20 Sojaschrot 20,50 bis 21,00. Kartoffelflocken 19,50—20,50. Speisekartoffeln weiße — bis —,—, rote —,—, gelbfleischige außer Nieren —,— bis —,— Fabrikkartoffeln —,— Pf. pro Stärkeprozent.

**Danziger Produktenbericht vom 16. April.** (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd, Tendenz — —. 27,50—27,75 Roggen 20,25. Braugerste 20,25—21,50. Futtergerste 20,50—21,00. Hafer 19—19,50 Roggenkleie 16,50, grobe Weizenkleie 19,00. Wicken 28,50—29,50, Peluschken 25—27. Großhandelspreise per 100 Kilogr. waggonfrei Danzig.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 16. April.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 % 194, Reinnicke (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 80—85. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,50—78,25, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

**Metalle.** Warschau, 16. April. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Kupferblech 4,80 Messingblech 3,95, Aluminiumblech 6,50, Messingleitungen 3,90, Kupferleitungen 5,10; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,18.

## Viehmarkt.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtl. Bericht vom 16. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 49—50, ältere —,—, vollfleischige jüngere 43—46, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42—46, fleischige 33—37. Kühe Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42 45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—37, fleischige 22—27, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 44—47, fleischige 33—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast 85-88, beste Mast- u. Saugkälber 65—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—55, geringe Kälber 27—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 47—50, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 37—42. fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 73—74, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 72 78, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 71—73, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 70—72, Sauen 66—69.

Auftrieb: 50 Ochsen, 104 Bullen, 157 Kühe, zus. 311 Rinder, 396 Kälber 209 Schafe, 2583 Schweine.

Marktverlauf: Rinder geräumt, Kälber schleppend, Schafe flott, Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

**Posener Viehmarkt vom 16. April.** (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 2129 Rinder (darunter 109 Ochsen, 345 Bullen, 675 Kühe und Färsen), 2673 Schweine, 673 Kälber und 194 Schafe, — Ferkel, zusammen 4674 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleisch.. ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew.. nicht angesp. 160—166, vollfl.. ausgem. Ochsen von 4—7 J. 148—154, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 130—136, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 152—154 vollfleisch., jüngere 138—144 mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht — bis —, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 160—164, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 148—152, mäßig genährte Kühe und Färsen 134—138, schlecht genährte Kühe u. Färsen 110—118, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße —.—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —.—. beste, gemästete Kälber 156—160, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 146—150, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 134—140, minderwertige Säuger 124—130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—140. ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 150, mäß. genährte Hammel u. Schafe 120.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 246—250, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 238—242 vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 230—234, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 220—226, Sauen und späte Kastrate 190 - 240.

Marktverlauf: ruhig.

**Berliner Viehmarkt vom 16. April.** (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1358 Rinder (darunter 302 Ochsen, 423 Bullen, 633 Kühe und Färsen), 3100 Kälber. 4218 Schafe, — Ziegen. 12 211 Schweine und 525 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 55—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—54, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—49, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—53, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 47—48, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46, d) gering genährte 42—44. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 41—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—39, c) fleischige 26—31, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—55, b) vollfleischige 46—50 c) fleischige 38—44. Fresser: 40—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 78—89, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60 77, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 38—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 68—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 62—68 c) fleischiges Schafvieh 55—60, d) gering genährtes Schafvieh 36—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 76—78 c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 76 77, d) vollfleischige von 160— 90 Pfd. 74—75, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 70—73 f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 68—70. — Ziegen: —,—.

## Die neuen Statuten der Landwirtschaftskammern.

Der großpolnischen Landwirtschaftskammer in Posen und der pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn wurden, wie von uns bereits berichtet, am 23. des vergangenen Monats von dem Ministerrat neue Statuten verliehen, und zwar auf Grund einer Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. März 1928 über die Landwirtschaftskammern.

Die Statuten bestehen aus zwei Hauptteilen, von denen der erste die Organisation der Kammern festsetzt, der zweite die Wahlordnung. Der Teil I der Statuten ist eine ins Einzelne gehende Entwicklung der Bestimmungen der oben erwähnten Verordnung betreffend die Zusammensetzung der Kammerorgane sowie die Festsetzung ihrer Kompetenzen. Organe der Kammer sind: der Rat, der Vorstand und der Präses.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer wird aus 70 Delegierten bestehen, die teils gewählt, teils ernannt werden. Die Zahl der letzteren darf jedoch 14 nicht überschreiten. Die Zahl der gewählten Delegierten setzt sich zusammen aus 48 Delegierten, die in den einzelnen Wahlbezirken von den Landwirten, die Mitglieder der Kreistage und denjenigen, die Mitglieder von Stadtverordneten-Versammlungen sind und diesen Körperschaften von den Kreiskommunalverbänden zugeteilt wurden, ferner 22 Delegierten, die von solchen landwirtschaftlichen Organisationen gewählt werden, welche das Landwirtschaftsministerium dazu bestimmt.

Die pommerellische Landwirtschaftskammer setzt sich aus einer analog der Posener gewählten Versammlung zusammen. Lediglich die Zahl der Mitglieder ist geringer und beträgt nur 55 gewählte Delegierte (33 aus den Wahlbezirken und 22 von den Organisationen Gewählte) sowie 11 ernannte Delegierte.

Die Landwirtschaftskammern werden einmal im Jahre zusammentreten zwecks Beschlußfassung über das Kammer-Budget und Erledigung anderer wichtiger Fragen, die in ihren Kompetenzbereich fallen. Hierin wie auch in der Tatsache, daß der Schwerpunkt der Facharbeit weiterhin bei den Kommissionen des Rates der Kammer liegen wird, hat sich also gegen die preußische Gesetzgebung nichts geändert. Die Kommissionen dürfen ihren Bestand durch Kooptation solcher Personen, die nicht Mitglieder des Rates sind, vervollständigen. Die Statuten sehen die pflichtgemäße Einrichtung von zwei Kommissionen vor, der Finanzkommission sowie der Revisionskommission.

Die Ausführungs- und Kontrollorgane der Kammer, die Vorstände, werden recht zahlreich sein. Bei der großpolnischen Landwirtschaftskammer wird er aus 11 Mitgliedern, bei der pommerellischen aus 7 bestehen, die auf drei Jahre gewählt werden. Die letztere Frist ist mit Rücksicht auf die Erneuerung der Hälfte des Vorstandes nach Ablauf von drei Jahren festgesetzt. Der Präses der Kammer ist Leiter der Versammlungen und des Vorstandes, repräsentiert die Kammer nach außen und übt die Aufsicht über die Tätigkeit des Bureaus der Kammer aus. Außerdem ist eine der wichtigsten Pflichten des Präses das Überwachen der Tätigkeit der Kommissionen. Im Zusammenhang damit enthalten die Statuten eine Bestimmung, daß die Beschlüsse aller Kommissionen dem Präses vorgelegt werden müssen, der ihnen die eigentliche Richtung gibt. In der Praxis wird dadurch vermieden, daß die einzelnen Kommissionen in die Ausführungskompetenzen des Vorstandes und des Kammerbureaus eingreifen. Der Präses und die Vorstandsmitglieder beziehen kein ständiges Gehalt, jedoch steht ihnen das Recht auf Diäten für von ihnen ausgeführte amtliche Handlungen sowie Rückerstattung der Reisekosten und anderer Ausgaben zu, diei m Zusammenhang mit diesen Handlungen gemacht wurden. Die Wahl des Präses und des Vizepräses unterliegt der Bestätigung des Landwirtschaftsministers.

Der zweite Teil der Statuten enthält die Wahlordnung. Delegierte der großpolnischen bzw. pommerellischen Landwirtschaftskammer können alle Personen ohne Unterschied des Geschlechts werden, sofern sie folgenden Bedingungen genügen: das 30. Lebensjahr beendet haben, Eigentümer, Pächter, Nutznießer oder Leiter von in dem Wahlkreis gelegenen Landwirtschaften sind, ferner Personen, die im Bezirk der Landwirtschaftskammer innerhalb der Landwirtschaft tätig sind und zum mindesten eine mittlere landwirtschaftliche Ausbildung besitzen. Von den landwirtschaftlichen Organisationen gewählte Delegierte müssen außerdem Mitglieder derjenigen Organisation sein, von der sie gewählt wurden.

Die Statuten beider Kammern bestimmen, daß unter Landwirtschaften (bei dem passiven Wahlrecht, solche Stätten landwirtschaftlicher Produktion zu verstehen sind, deren Grundsteuer-Reinertrag im Kataster mit mindestens 25 Talern, bei ausschließlich Waldwirtschaften mit mindestens 50 Talern eingetragen ist. Das Recht zur Wahl von Abgeordneten für die Landwirtschaftskammer aus dem Wahlbezirk (das aktive Wahlrecht) steht nur den Landwirten zu, die Mitglieder von Kreistagen sind oder solchen Stadtverordneten, die der betreffenden Stadtverordneten-Versammlung von den Kreiskommunalverbänden zugeteilt wurden. Alle, die das aktive Wahlrecht ausüben, müssen Inhaber, Pächter, Nutznießer oder Leiter von Landwirtschaften im Bezirk der Landwirtschaftskammer sein oder in der Landwirtschaft arbeiten und eine mittlere landwirtschaftliche Ausbildung besitzen.

Das aktive Wahlrecht wird also nicht wie bisher den Kreistagen zustehen, sondern lediglich den Wahlversammlungen, die sich aus Mitgliedern der Kreistage sowie Stadtverordneten-Versammlungen der oben bezeichneten Art zusammensetzen, welche in dem gegebenen Wahlbezirk ansässig sind.

Zur Durchführung der Wahl der Delegierten aus den Wahlbezirken des Gebietes der Großpolnischen (Posenschen) Landwirtschaftskammer wird dieses Gebiet in 24, größtenteils aus zwei Landkreisen bestehende Wahlkreise eingeteilt. In jedem Wahlbezirk werden zwei Delegierte gewählt. Das Gebiet der pommerellischen Landwirtschaftskammer wird in 15 Wahlkreise geteilt, deren Gebiet sich zum größten Teil mit denen der Landkreise deckt, und jeder Wahlkreis erhält zwei bzw. drei Mandate. Die Wahl von Delegierten aus den Wahlbezirken wird von dem Wojewoden angeordnet und in den einzelnen Bezirken von der Starostei durchgeführt, die von dem Wojewoden damit beauftragt wird. Die Wahl ist geheim und findet mit Hilfe von Karten statt, auf die der Wähler Vor- und Nachnamen nur eines der Kandidaten schreibt. Als gewählt sind diejenigen Kandidaten zu betrachten, die die meiste Stimmenzahl auf sich vereinigen.

Die Wahl von Delegierten durch die landwirtschaftlichen Organisationen wird in derselben Weise stattfinden, wie sie in den Vorschriften der betreffenden Organisation zur Wahl ihres Vorstandes vorgeschrieben ist. Die Wahlen müssen aber in Gegenwart eines Abgesandten der Wojewodschaft stattfinden. Die Delegierten zur Landwirtschaftskammer werden sowohl in den Wahlbezirken wie auch durch die landwirtschaftlichen Organisationen auf einen Zeitraum von 6 Jahren gewählt. Nach drei Jahren tritt jedoch die Hälfte der Delegierten zurück und kann durch eine Neuwahl ersetzt werden. Über die Ungültigkeit der Wahl sowie über alle Wahlbeschwerden entscheidet als endgültige Instanz der Landwirtschaftsminister.

Die Landwirtschaftskammerwahlen sollen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen noch im Laufe dieses oder des kommenden Monats stattfinden. Die Konstituierung der neuen Kammern in Posen und Thorn wird also wahrscheinlich im Juni d. J. erfolgen.

---

### W rejestrze spółdzielni

wpisano przy spółdzielni

### Thorner Vereinsbank

spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Toruniu: Uchwałą Walnego Zebrania członków z dnia 12. kwietnia 1928 zmieniono § 1 statutu t. j. Firma brzmi teraz: Vereinsbank Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Toruń, dalej zmieniono § 2 statutu t. j. Przedmiotem przedsiębiorstwa jest:

a) udzielanie kredytów w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu
b) redyskonto weksli
c) przyjmowanie wkładów pieniężnych z prawem wydawania dowodów wkładowych imiennych
d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach i poza granicami Państwa
e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych akcji central gospodarczych i przedsiębiorstw organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze oraz akcji Banku Polskiego
f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów,
g) przyjmowanie subskrypcji na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) artykułu niniejszego
h) zastępstwo czynności na rzecz Banku Polskiego i banków państwowych,
i) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetck zabezpieczonych
k) kupno i sprzedaż walut zagranicznych, na własny lub obcy rachunek z tem zastrzeżeniem, że suma potrzebna do zakupu walut zagranicznych na własny rachunek nie winna przekraczać 50% danych kapitałów własnych
l) kupno i sprzedaż wszystkich papierów wartościowych na własny lub obcy rachuńek z tem zastrzeżeniem, że suma zużyta na zakup papierów na własny rachunek, pod e) nie wymienionych, nie winna przekraczać 50% danego kapitału udziałowego
m) przejmowanie gwarancji dla członków spółdzielni

oraz zmieniono § 5 statutu.

Toruń, dnia 31 marca 1929.

**Sąd Grodzki.** 5357

### W rejestrze spółdzielni

wpisano przy **„Vereinsbank“**

Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Toruń: Uchwałą Walnego Zebrania Członków z dnia 7.4.1927 zmieniono § 18, 27 i 29 statutu z tem, iż ostatnie słowa § 29 statutu „i w Tygodniku Toruńskim, Toruń“ skreśla się.

Toruń, dnia 6 kwietnia 1929.

**Sąd Grodzki.** 5356

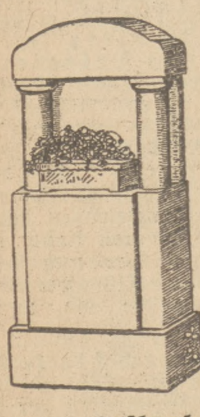
Statt Karten!

**Otto Malzahn**
**Elise Malzahn geb. Kiphard**
**Vermählte**

danken zugleich auf diesem Wege herzlichst für die anläßlich der Vermählungsfeier erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Serock pomorski, im April 1929. 2362

---



**Die Zeit ist da!**

*Empfehle zur Lieferung im Frühjahr für Ihren lieben Verstorbenen ein*

**Grabdenkmal!**

*aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.*

**Zahlungserleichterung.**

*Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.*

**G. WODSACK**
*Steinmetzmeister* 4578

**Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte**
**Dworcowa 79**

*Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.*

---

Von der Reise zurück
**Dr. Prodoehl,** Zahnarzt
**Danzig,** Karrenwall 8. 5147

---

**Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz.**
**Freitag, den 19. April,**
nachmittags 4½ bis 5½ Uhr
**Elternbesprechung**
in den einzelnen Klassenräumen der Anstalt.
6,30 Uhr
**Generalversammlung**
des Vereins „Deutsches Privatgymnasium" im Deutschen Haus. 5332

---

**Versteigerung.**

**Freitag, den 19. April,** 11 Uhr vorm. werde ich auf dem Lager des Spediteurs Wodtke, folgende Möbel versteigern: 5354

**1 kompl. Schlafzimmer** (Eiche) mit **Spiegel, 1 Salon, 1 Trumeau-Spiegel, Sofas, Sessel, Stühle, Tische Schreibtische, 1 Tonbank** weiß lackiert, **1 elektr. Ventilator,** Eichener **Bücherschrank, Büroschränke** u. vieles and.

**M. Piechowiak**
Vereidigter Licitator und Taxator
**Długa** 8 Möbelzentrale **Tel. 1651**

---

Wer möchte 2 Mon. alt
**Kind**
**(Mädchen)**
aus gutem Hause **als eigen annehmen?** Freundl. Angeb. u. D. **5298** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Hebamme**
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
**Danek, Gdańska 90.**

---

**Bydgoszcz,** Tel. 18—01

**Dr. v. Behrens**
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

**Promenada nr. 3,** beim Schlachthaus.

---

**Krankheiten**
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
**Teofil Kasprzewski,**
Homöopath,
**Bydgoszcz,**
ul. Dworcowa 31 b,
II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

---

Jg. berufstät. Mann sucht durch 5329
**Fernunterricht**
seine Kenntnisse in **Französisch und Latein** zu erweitern. Angeb. unt. „**Fernunterricht**" an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 5329

---

**Mittage**
3 Gänge 1,00 Zł., **Pomorzanka,** Pomorska 47.
2291

---

*Naether*



*Kinder-Wagen*
*A. Hensel,*
*Bydgoszcz,*
*Tel. 193 und 408.*

---

**Aufruf!**
Mein Mann **Felix Frase** ist seit November **verschwunden.** Leute, die seinen Aufenthalt oder seine gegenwärtige Adresse kennen, bitte ich, mir dies mitzuteilen. 2356
**Hedwig Frase,**
**Okole-Bydgoszcz,**
Kanalowa 5.

---

**Hypotheken**
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
**St. Banaszak,**
**Rechtsbeistand**
**Bydgoszcz,** 4720
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

---

Wir liefern äußerst bill. **abgedrehte eichene**
**Radköpfe**
in allen Stärken bis zu 11" Durchmesser. Anfragen mit Maßang. sind zu richten an 5301
Fa. **Carl Radke i Ska.,** Holzhandlung, **Inowrocław.**

---

**Drahtseile**
**für alle Zwecke**
liefert 4104
**B. Muszyński,**
Seilfabrik, **Lubawa.**

---

**Bruteier**
w. amer. Leghorns u. w. Wyandottes abzug. 70 gr. Stück. Beide Zucht. höchst prämiiert. Nachn., Verp. billigst.
**Frau Rüchardt**
**Czachówki** 4273
Stat. Biskupiec pom.
pow. lubawski

---

**Heirat**

Jung., vermög., evgl. Landw. sucht auf dies. Wege eine **Kameradin** am liebsten **Einheirat** in Landwirtschaft. Meldung. unt. **R. 2327** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Landwirtst.,** 33 J., 3000 Zł. bar, spät. b. 10000 Zł. Verm., wünscht Landw. v. 35=45 J. kenn. z. lern. **zwecks Heirat.** Off. m. Bild u. **B. 2287** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Dame wünscht die Bekanntschaft eines edeldenkenden, netten Herrn zu mach., zwecks **späterer Heirat.** Beamte kommen nur in Frage. Gefl. Offert. unter **U. 5361** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Geldmarkt**

**5-6000 Złoty**
zur 1. Stelle auf Geschäfts-Grundstück in Kleinstadt Pommerell. gesucht. Geber kann auch in guten industriellen Betrieb als **Teilhaber** eintreten. Offerten unter **T. 5283** an die Geschst. d. Ztg.

**1000 Złoty** geg. hohe Vergütigung ges. Off. u. **M. 2323** a. d. Gschst. d. Z.

---

**Stellengesuche**

**Uebersetzer u. Korrespondent, Buchhalt.** sucht von sof. **Beschäftigung** für halb. Tag od. paar Stund. Off. u. **B. 2348** a. d. Geschst. d. Ztg.

**Junger Mann,** 25 J., solide, fleiß., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift, sucht Stellung als **Bürokraft oder Hofaufsicht.** Land bevorzugt. Gefl. Off. unt. **E. 2361** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung
**als Chauffeur.**
Off. u. **P. 2326** a. d. G. d. Z.

**Chauffeur—Mechaniker**
langj. Prax., dtsch. und poln. spr., **sucht Stellg. Liedtke, Bydgoszcz,** Jagiellońska 11. 2308

**Led. Gutsschmied und Maschinist**
m. Stellmach., Repar. vertraut, mit eigenem Handwerksz., **sucht** von sof. **dauernde Stellung.** Offerten unter **L. 5214** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

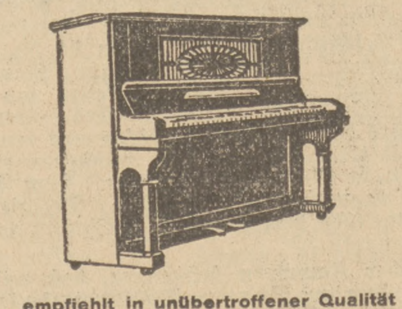
---

**Bankverein Sępólno**
e. G. m. unb. Haftpflicht
Gegründet 1883 **Sepólno** Gegründet 1883

Günstige Verzinsung von
**Spareinlagen**
**An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten**
**Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.** 3313

---

**Grösste Auswahl in**
**Pianos**



empfiehlt in unübertroffener Qualität
**B. Sommerfeld**
**Größte Pianofabrik in Polen**
**BYDGOSZCZ**
**Śniadeckich 56, Tel. 883 u. 458**
**FILIALE:**
**Grudziądz, ul. Groblowa 4**

**Eine weitere Anerkennung:**
Ich bestätige den Empfang Ihres Pianos und bin ich mit demselben selbstverständlich voll und ganz zufrieden. Die äußere Form, Ausstattung sowie der Ton ist außergewöhnlich. Man kann daraus schließen, mit welcher Sorgfalt Sie Ihre Fabrikate in die Welt senden.
S. K., Leszno.

---

**Oberinspektor**
Vierziger, ledig, Ldw.-Off., erstkl. Acker- und Viehwirt, 20 J. Praxis, beste Zeugnisse, **sucht** Stellung, auch b. Dame. Gefl. Offerten unter **J. 5203** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

---

**Kindergärtnerin und Jugendleiterin**
(staatl. Ex.), evgl., 24 J., Staatsangeh.: Danzig, **sucht Stellung** als Erzieherin (Grundschule) auf d. Lande evtl. Kinderheim. Offerten unter **W. L. 961** beförd. **Rudolf Mosse, Danzig.** 5342

---

**Chauffeur**
Elektromechanik., 40 J., ledig, durchaus ehrlich und zuverlässig, 20 Jahre im Fach, 12 Jahre in einer Stellung, guter Fahrer und Autopfleger, bewandert in allen Reparaturen u. Einstell. v. Motoren, sucht gestützt auf gute Zeugn., Stellung. Offerten an Annoncen-Expedition **„Kosmos", Poznań,** Zwierzyniecka 6, unter 677. 5335

**Sattler- und Tapeziergehilfe**
welcher in allen vorkommenden Arbeiten seines Faches bestens vertraut ist, sucht von sofort Stellung, auch a. einem Gut. Freundliche Off. unter **L. 5341** an die Gst. d. Ztg. erb.

**Gärtner**
20 J. alt, bewandert in Topfpflanzen-, Freilandkult., sowie Frühgemüsezücht u. Bienenzucht, sucht Stellung von sofort oder später in Handelsgärtnerei oder auf Gut. 5286
**F. Czernikowski,**
**Ohra, Niederfeld 100, Kreis Danzig.**

**Dtsch. Kriegsinvalide!** d. poln. Spr. i. W. u. Schr. m., flott i. Korresp. u. Uebers., m. schöner Hdschr. u. sich. i. Rechn., bittet um irgendwelche Beschäftigung. Gfl. Off. u. **S. 2260** a. d. Gst. d. Ztg.

**Wirtin sucht Stellung**
auf Gut. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Freundliche Offert. unt. **A. 2347** a. d. Geschst. d. Z.

**Bess. Stütze sucht Stellung**
in Danzig oder Vorort. Gute Zeugn. vorhand. Freundl. Ang. u. **H. 2312** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stell. **a. Kinderfräul.** zu 1—2 Kind. auf einem Gute. Erteile Anfangsunterr. Off. u. **D. 2358** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aeltere, alleinstehende **Dame** m. Vermögen, von angenehm. Wesen, sehr erfahr. im Land- u. Stadthaush., deutsch u. poln. sprech., möchte alleinstehender Dame oder Herrn den **Haushalt führen** ohne Gehalt von sofort od. etw. später. Nimmt auch in gutem Hause **Vertretung** an. Gefl. Offerten unter **B. 5278** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bessere Landwirtstochter, 35 J. alt, ev., wirtschaftlich tüchtig, **sucht Wirkungskreis** in frauenlosem Gutshaushalt. Offert. unter **M. 5343** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Junges Mädchen,** evgl., 18 J., **sucht Stellung als Haustochter** zur Erlernung d. Wirtschaft von sofort oder 1. Mai. Off. u. **O. 5122** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Besseres Mädchen**
m. gut. Kochkenntnissen **sucht** b. kl. Fam. **Stell.** v. sof. od. 1. 5. Off. unt. **B. 2337** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutschkath. Mädchen 22 J. alt, sucht Stellung am liebsten als **Stubenmädchen** od. z. Kindern zum 1 Mai. Gefl. Off. u. **N. 5345** a. d. Gesch. d. Z.

---

**Offene Stellen**

**2 Tischlergesellen**
für Bau u. Möbel werd. sofort eingestellt. Selb. müssen mit Maschinen vertraut sein. 2335
**M. Dobslaw, Solec Kuj.**

---

**Junger Hochbautechniker**
für Baugeschäft mit Sägewerk in Kleinstadt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **M. 5216** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Als erster Gehilfe**
**wird ein gelernter Maler gesucht,**
welcher in allen vorkommenden Arbeiten und moderner Malerei bewandert ist. Selbiger muß auch Leute beaufsichtigen, desgl. beid. Sprachen mächtig sein. Offert. mit Lohnansprüchen bei Dauerstellung sind zu richten an 5318
**B. Marschler,** Malermeister, **Grudziądz.** Tel. 517.

---

**Verkäuferin**
**erstklassig,** suchen von sofort 2360
2360 **H. I. Czesinskie, Gdańska 159.**

---

Für m. 1600 Mrg. große int. Rübenwirtschaft suche ich per sofort od. später einen jüng., ev.
**1. Beamten**
der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt.
**Sperling, Wojtostwo,**
**b. Gniewkowo,** 5338
**pow. Inowrocław.**

Zum 1. Juli suche ich für **Wonieść**
**ev. 1. Beamten.**
2600 Morgen unterm Pflug. Derselbe ist dem in Ziegierzyce wohn. Oberbeamten unterstellt. Mindestens 6—8jährige Praxis verlangt. Unverheiratete bevorzugt. 5362
**v. Wedemeyer,**
**Wonieść, Bojanowo-Stare.**

Suche für meine 850 Morgen große intensive Rübenwirtschaft zu sofort unverheirat. evang., tüchtigen 5287
**Beamten**
unter meiner Leitung. Zeugnisse und Geh.-Anspr. zu richten an
**Vorrener,**
Rittergutsbesitzer,
**Grzywna Szlachecka,**
p. Chełmża, Kr. Toruń (Pomorze).

**Gebildeten jungen Beamten**
sucht Gutsbes. **G. Nau, Wielkie Garc Pelplin.**
2340

Suche zum 1. Mai
**tüchtigen evang. Eleven**
mit Vorkenntnissen.
**M. Tilk, Słomowo,**
**per Siemon,** 5336
**powiat Toruń.**

**Eleve**
evgl., mit Vorkenntn. für größeres Gut, sof. **gesucht.** Offert. erbitte unter **R. 5350** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

**Spezial-Monteur**
für Aufstellung von **Molkerei-Maschinen** u. **Apparaten gesucht.** Meldung. unter **K. 5339** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbet.

---

Junge
**Gärtnergehilfen**
stellt sofort ein 5315
**G. Borchert, Michale, poczta Grudziądz.**

**Ledig. Melker**
z. 1. Mai sucht **H. Lau, Toporzysko b, Czarnowo, pow. Toruń.** 5327

**Knecht** wird gesucht.
2344 **Eduard Bigalke, Runowo-Krainskie.**

**Evgl., besseres Mädchen**
daß vor keiner Arbeit zurückschreckt, zur **Hilfe für größeren Gutshaushalt,** zum 1. Mai, bei Familienanschl. **gesucht.** Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. u. **P. 5349** an die Geschst. d. Ztg.

**Mädchen**
m. Kochkenntnissen, aus ordentlichem Hause, m. all. Hausarbeiten vertraut vom 1. Mai ab gesucht. Bewerbungen möglichst pers. bei 5369
**Frau Ilse Schmidt, Bydgoszcz** 5365
**Stary Rynek Nr. 5/6.**

**Suche** von sofort für Landhaushalt (180 Morgen) ein fleißiges
**jung. Mädchen**
**als Stütze**
bei Familienanschluß. Bewerbungen unt. **J. 5337** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

---

Für den frauenlosen Haushalt eines Sägewerkes wird ält., erf.
**Wirtin**
**gesucht.** Verlangt w. gute Küche, sauberer Haushalt, Verständnis für Viehhaltung und Garten. Geboten wird gutes Gehalt. Mädchen vorhanden, außerdem Hilfe für Viehhaltung. Offert. mit Bild unter **H. 5334** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Zuverl. Mädchen**
das gut melkt, f. Innen- u. Außenarb. stellt von sogl. ein **Piehl, Łoskoń,** p. Fordon. 2328

---



**Hier**
**Die starke**
**„HARDER" Hackmaschine**
**des Landwirts**
**bewährter Helfer!**
Viele hundert in Polen in Gebrauch.
**Glänzende Gutachten.**
**Fordern Sie Referenzenliste.**
**Generalvertreter:**
**Hugo Chodan,**
**Poznań, Przemysłowa 23.**

---

**Die bekannten und weltberühmten**
**DKW-Motorräder**
**DKW,** E. 200, 4 P. S., mit Kettenantrieb **nur 1815.- Złoty**
**DKW,** E 300, 8 P. S., mit Dreiganggetriebe **nur 2280.- Złoty**
liefert prompt die: 4600
Anerkannte DKW-Vertretung
**A. Wasielewski,** Bydgoszcz, Dworcowa 18.

---

**Heute, Mittwoch, den 17. April 1929**
im 4925
Telefon 1171 **„ELYSIUM"** Gdańska 134
**Extra-Konzert**
unter dem Titel
**„Ein lustiger Offenbach-Abend"**
Orchester unter Leitung des bekannten und beliebten Kapellmeisters Herrn **A. Finc.**
Anfang des Konzerts um 7 Uhr, des Programms um 8½ Uhr.
Nach dem Konzert **Tanz.**

---

**Täglich**
**gut, schmackhaft** und **billig:**
**Frühstück, Mittagessen und Abendbrot** 4412
empfiehlt das **Bürgerrestaurant**
**„Probus"**
**Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.**

---

**Suche** zum 15. 5. d. J. eine evangl. kinderliebe
**Stütze**
Erfahrung im Kochen und Geflügelaufzucht. Bedingung., Gehaltsansprüche, Zeugn. und Bild einsenden an 3405
**Frau Gutsbesitzer Else Strehlke**
**Rudno b. Pelplin.**

Tücht., erfahr., älteres
**Alleinmädchen**
mit gut. Koch-, Plätt- u. Hauswirtsch.-Kenntn., in Vertrauensstellung für guten Stadthaush. gesucht. Hilfe für grobe Arbeit vorh. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an 5282
Fr. Rentier **Gumprecht, Chojnice,** Pomorze.

**Gesucht** zu sofort evgl.
**Stubenmädchen**
**Frau E. Wehr,**
**Wieszczyc. pow. Tuchola,**
p. W. Medromierz. 5279

**Suche** zum 1. Mai sauberes, tüchtiges
**Küchenmädchen**
das auch unter Leitung der Wirtin d. Federvieh besorgt u. außerdem im Garten behilflich ist. Meldung. mit Gehaltsansprüchen an 5333
Frau Gutsbesitzer
**Hortwig,**
**Dom. Siępiita**
p. Lniano, p. Swiecie.

---

**Wohnungen**

**Wohnung**
3 Zimm. u. Küche, sucht kinderlos. Ehepaar v. Hauswirt. Zahle Vorkriegsm. 1—2 J. voraus, Renovier. Off. unt. **C. 2353** a. d. Geschst. d. Ztg.

**1 gr. Zimm. u. Küche** sof. zu verm. Off. u. **L. 2322** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Möbl. Zimmer**

**2 gut möbl. Zimmer,** evtl. m. Küchenbenutz., zu vermieten 2364
**Urocza 2,** part. rechts.

**Möbl. Zimm.** an solid. Herrn v. 1. 5. zu verm. 2354
**Św. Jańska 13,** part. r.

**Junge vom Lande** find. **gutes Logis** bei anständ. Familie **Gdańska 117,** Hof, 2. Eingang. 3462

**Pensionen**

**Erholungsbedürftige**
f. Aufnah. b. g. Verpfl. auf idyll. geleg. Mustergut. Angelgelegenheit. Off. unt. **O. 5347** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**DBB**
**Deutsche Bühne**
Bydgoszcz T. z.

**Donnerstag, d. 18. April**
abends **8** Uhr:
**Neuheit! Neuheit!**
**Zum ersten Male:**
**Der letzte Schleier**
Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johne's Buchhandl., Donnerstag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

**Sonntag, den 21. April**
nachm. **3** Uhr
**Fremden-Vorstellung**
**Weekend im Paradies**
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

**Abends 8 Uhr**
**Neuheit! Neuheit!**
**Das neue Kriminaldrama**
**Der letzte Schleier**
Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Eintrittskarten ab Donnerstag in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr u. eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

5249 **Die Leitung.**

# Politik und Lüge.

### Ein Presseprozeß.

**Bromberg**, 17. April 1929.

Ein interessanter Presseprozeß, der sich seit dem November 1926 hinzog, fand am gestrigen Tage seinen endgültigen Abschluß. Die Geschichte dieses Prozesses ist kurz folgende: Der „Dziennik Bydgoski“ veröffentlichte im Juni 1926 einen Bericht über eine Versammlung der Nationaldemokraten in Graudenz, worin von den „Lügen des Herrn Sacha“ gesprochen und behauptet wurde, der Abg. Sacha sei in dieser Versammlung verprügelt worden und hätte flüchten müssen. Da diese Schilderung mit der Wahrheit nicht übereinstimmte, übergab der genannte Abgeordnete die Angelegenheit dem Gericht. Am 6. November 1926 hatte sich in Thorn der damalige verantwortliche Redakteur des „Dziennik Bydgoski“, Czesław Budnik, zu verantworten. Er versuchte keineswegs, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Das Thorner Gericht verurteilte den Angeklagten Budnik zu 100 Złoty Geldstrafe, Publikation des Urteils und Tragung der Unkosten.

In dem Bericht über diesen Prozeß führte das „Słowo Pomorskie“ s. Zt. u. a. aus: „In seiner Verteidigung sagte Herr Budnik speziell, daß er den Ausdruck „Lüge“ nicht als Beleidigung des Herrn Sacha ansehe, **da in der Politik die Lüge erlaubt und zeitweise sogar nötig sei!**“ In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß das Gericht eine solche Ethik nicht teilen könne. Der Bericht, in dem gesagt war, daß eine Erklärung wie die des Redakteurs Budnik ein eigentümliches Licht auf die Ethik in gewissen Redaktionsstuben werfe, wurde von der „Deutschen Rundschau“ und der „Gazeta Bydgoska“ übernommen.

Durch die Veröffentlichung des Thorner Gerichtsberichtes fühlte sich Budnik beleidigt und verklagte den Redakteur Borowski vom „Słowo Pomorskie“, Redakteur Marian Hepke von der „Deutschen Rundschau“ und Redakteur Kazimierz Małycka von der „Gazeta Bydgoska“ wegen Beleidigung. Die Genannten hatten sich im Jahre 1927 vor dem Burggericht zu verantworten und wurden dort freigesprochen, da sie eine Abschrift des Thorner Urteils vorlegen konnten, aus dem deutlich hervorging, daß die vom Privatkläger beanstandeten Worte: „in der Politik sei die Lüge gestattet“ gefallen sein müssen. Gegen das Urteil legte der Privatkläger Berufung ein und die Redakteure der genannten drei Blätter hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht als der Berufungsinstanz zu verantworten. Den Vorsitz der Verhandlung führte der Vizepräsident des Bezirksgerichts Dr. Maladynski. Im Laufe der mehrstündigen Verhandlung stellte der Rechtsbeistand des Privatklägers, Rechtsanwalt Chrzanowski, den Antrag, den Vorsitzenden der Thorner Verhandlung sowie den Rechtsanwalt Ossowski aus Thorn als Zeugen darüber zu vernehmen, daß nicht der damalige Angeklagte Budnik, sondern er, Rechtsanwalt Chrzanowski, die Worte von der Politik und Lüge gebraucht habe. Und zwar habe er gesagt, daß „die Lüge in der Politik heute an der Tagesordnung“ sei. Diese Worte seien ihm aber von dem gegnerischen Rechtsanwalt verdreht worden, als wenn er gesagt hätte, in der Politik sei die Lüge gestattet. Das Gericht lehnte den Antrag auf Ladung der Zeugen ab.

Die Angeklagten, die sich sämtlich selbst verteidigten, konnten darauf hinweisen, daß Budnik auch für die Worte seines Anwalts verantwortlich sei, da er mit diesem doch die Art seiner Verteidigung besprochen haben müsse. Ferner hätte er gegen die Ausführungen seines Anwalts protestieren müssen, falls er sich nicht mit dessen Ausführungen identifizierte.

**Das Gericht wies in der gestrigen Verhandlung nach langer Beratung die Berufung des Privatklägers ab** und legte diesem die Kosten des Berufungsverfahrens auf. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, das Gericht sei zu der Überzeugung gekommen, wenn der Rechtsanwalt Chrzanowski als Verteidiger Budniks, wie er selbst zugibt, gesagt habe, „in der Politik sei die Lüge an der Tagesordnung“, so decke sich diese Äußerung dem Sinne nach mit der in den inkriminierten Artikeln enthaltenen Fassung. Der damalige Angeklagte Budnik hätte als Vertreter einer politischen Partei und deren Presseorgan gegen die betr. Worte protestieren müssen, da sie zu den Grundsätzen dieser Partei in Widerspruch stehen. Von einer Beleidigung könne also keine Rede sein, weshalb das Urteil der ersten Instanz, das auf Freispruch der drei genannten Schriftleiter lautete, bestätigt werden müsse.

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Herabsetzung der Telephongebühren.

In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Ministers für Post und Telegraphen enthalten, in der einige Änderungen der Telephongebühren vorgesehen sind. So wird die Gebühr für ein überzähliges Gespräch bei einem sogenannten öffentlichen Apparat nicht mehr 20 Groschen, sondern nur noch 15 Groschen betragen. Die Gebühr für den Anschluß eines neuen Apparats an die Zentrale wurde in Warschau, Lodz und Lemberg auf 175 Zoty und in Sosnowice, Lublin und Bialystok auf 150 Złoty herabgesetzt.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 17. April.

### Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter bei milden Tagestemperaturen und gelinden Nachtfrösten an.

### Kleine Anfrage.

In diesen Tagen ist ein Jahr verflossen, seitdem das Bromberger Stadtparlament den „denkwürdigen“ Beschluß gefaßt hat, einem Antrage des Magistrats stattzugeben und dem Ingenieur Glowacki den Abbruch des Bismarckturmes zu übertragen. Ein Jahr ist erst verflossen und wenn man heute mit den Anhängern des Abbruchsgedankens auf die Angelegenheit zu sprechen kommt, die Bromberg zu einer so traurigen Berühmtheit verholfen hat, haben die Herren unsichere Augen. Der Rausch ist verflogen. Das so plötzlich entfachte Feuer des Hasses ist verpufft und zurückgeblieben ist etwas, woran man sich nicht gern erinnert. Der kahle Hügel am Silberband der Brahe steht heute wie ein Symbol und ein Zeichen schlechten Gewissens.

Als man vor einem Jahr mit tausend Argumenten die „Baufälligkeit“ des vor Jahren in einen Freiheitsturm umgewandelten herrlichen Aussichtsturms „bewiesen“, und in fanatischer Verblendung den Antrag durchgebracht hatte, hatte das Stadtparlament gefordert, daß einige wertvolle Stücke des Turmes dem Museum übergeben würden. Man nannte als solche Stücke die große eiserne Tür, die kunstvollen Eisengitter, die Messingbecken, die Marmorplatten und den Ritter, der aus einem Sandsteinblock gehauen sich über dem Portal des Turmes befand.

Es interessiert nun doch, wie weit man dem Beschluß des Stadtparlaments gerecht geworden ist. Es interessiert, wo diese Gegenstände geblieben sind. Wir haben sie bei unseren mehrfachen Gängen durch das Museum nicht entdecken können. Vielleicht haben die zuständigen Stellen die Freundlichkeit, der Öffentlichkeit bekanntzugeben, in welchem Schuppen die Gegenstände verwahrt liegen.

---

§ **Scharfschießen.** Das 62. Infanterie-Regiment veranstaltet am 18. und 19. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz Scharfschießen. Die Zugangsstraßen sind an den genannten Tagen durch Militärposten gesichert.

§ **Verfrühter Ferienbeginn?** Wie dem „Kurjer Pozn.“ aus Warschau gemeldet wird, beginnen in diesem Jahre aus Anlaß der Posener Landesausstellung die Schulferien schon am 15. Juni. Ob dieser Beschluß für ganz Polen oder nur den Bereich des Posener Kuratoriums gilt, war noch nicht festzustellen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte bei lauem Wetter regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren recht groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,70, für Eier 2,40—2,50, Weißkäse 0,50—0,80, Tilsiterkäse 2—2,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,40, Rotkohl 0,40—0,45, Wrucken 0,20, Rosenkohl 1,20, Äpfel 0,50—1, Zwiebeln 0,40—0,50, Spinat 2, Radieschen 0,50, Salat 0,30—0,40. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten und Hühner 6—12, Tauben 1,50—1,60, Puten 12—20. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,70, Schweinefleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Der Fischmarkt brachte Hechte und Schleie zu 2—2,50, Plötze 0,50—0,60, Barse 2, grüne Heringe 0,60.

§ **Rekrutenaushebung.** In den allernächsten Tagen wird eine amtliche Bekanntmachung über die Rekrutenaushebung und die Einziehung von Freiwilligen im Jahre 1929 erscheinen. Die Aushebung wird zwischen dem 1. Mai und dem 28. Juni erfolgen. Zur Aushebung haben sich alle Rekruten ohne Ausnahme der Jahrgänge 1908, 1907 und 1906 sowie alle anderen bis zum Jahre 1883 einschließlich zu stellen, die die polnische Staatsangehörigkeit erworben und sich aus irgend welchen Gründen bis jetzt nicht zur Musterung gestellt haben.

§ **Wegen Wohnungsschwindels**, bei dem ihm 700 Złoty in die Hände fielen, wurde der 22jährige Stanislaus Poturawa verhaftet und dem Burggericht übergeben.

§ **Zu 12 Jahren Zuchthaus** verurteilte die Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts den 53jährigen Saisonarbeiter Albert Kwiatkowski aus Wapno im Kreise Schubin wegen Mißhandlung der Familie und Blutschande. Vier Jahre wurden ihm auf Grund des Amnestiegesetzes erlassen. Außerdem erkannte das Gericht auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Unerkannt entkommene Einbrecher drangen am Morgen des 15. d. M. zwischen 6 und 9 Uhr in die Bürstenfabrik „Pabiana“, Promenadenstraße 23—25, ein und stahlen eine große Anzahl von Bürsten. — In einer der letzten Nächte entwendeten Diebe von einem der an der Conradstraße gelegenen Bauplätze Maurerhandwerkszeug. — In das Bureau des „Lloyd Bydgoski“ drangen Einbrecher ein und stahlen aus einer Schublade 266,30 Złoty aus Briefumschlägen, die für Lohnzwecke bestimmt waren. Die Einbrecher versuchten auch eine eiserne Geldkassette zu entwenden, wurden aber scheinbar daran verhindert. — Dem Arbeiter Leon Karczewski, Kurfürstenstraße 43, wurden von Einbrechern aus der Scheune gegen 4 Zentner Roggenschrot gestohlen. — Am Montag zwischen 6 und 9 Uhr vormittags drangen unbekannte Täter in die Räume der Bürstenfabrik „Pabiama“, Promenadenstraße (Promenada) 25, und entwendeten dort eine Anzahl Bürsten. — Gestern wurden dem Bromberger Anglerklub 3 Zentner Fische aus geschlossenen, in der Brahe bei Hohenholm (Czersk Polski) aufbewahrten Kästen gestohlen. Die Täter sind nicht bekannt.

§ **Beschlagnahmtes Diebsgut.** Bei einer festgenommenen Diebin wurden folgende Sachen beschlagnahmt: 2 Herrenhemden, 4 Laken, 3 Oberbetten, 1 Krankenanzug, 1 Schürze. Strümpfe und andere Kleidungsstücke. Geschädigte können sich zur Ansicht der Sachen im 1. Polizeikommissariat, Neuer Markt (Nowy Rynek) 1, melden.

§ **Festgenommen** wurden in der letzten Nacht insgesamt acht Personen.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Cäcilienverein.** Die Gesangsstunde fällt morgen, Donnerstag, aus. Nächste Probe Donnerstag, den 25. d. M. (5358

**„Liedertafel“ Bromberg.** Heute abend Übungsstunde für das Stiftungsfest. (5351

**Achtung! Gemischte Chöre! (Kirchenchöre!)** Um den Zusammenschluß der gemischten Chöre zwecks Förderung des gemischten Chorgesanges anzubahnen, veranstalten am Himmelfahrtstage, nachmittags, die gemischten Chöre Fordon, Solec, Nowawies wielka, Dąbrowy Wielkie im Kurhause Brzoza (Letnisko Brzoza), Bahnstation Chmelniki — zwischen Brzoza und Nowawies wielka — ein Sängerfest mit daran anschließendem Tanz, an welchem gemeinschaftliche und Einzelchöre zum Vortrage kommen. — Die gemischten Chöre der näheren und weiteren Umgebung werden hiermit eingeladen, sich an dem Feste mit Liedervorträgen zu beteiligen, oder sich wenigstens durch Abordnungen vertreten zu lassen. Anmeldungen bitte zu richten an M. Kitzmann, Dąbrowy Wielkie, Post Nowawies wielka bei welchem auch alles Nähere zu erfahren ist. Die Männerchöre von nah und ferne werden ebenfalls zur Beteiligung eingeladen. Alle Freunde des Gesanges sind willkommen. (5289

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 16. April. In der Tietzstraße schoß Mittwoch nachmittag der 15 Jahre alte Knabe W. Wilde mit einem Tesching leichtsinnigerweise auf die achtjährige Alexandra Chojnacka, Tochter des Kaufmanns Chojnacki von hier. Der Schuß ging dem bedauernswerten Kinde in den Oberschenkel. — Beim Landwirt Leon Kubczak in Chrzypsko Wielkie wurde in die Scheune eingebrochen. Die Einbrecher sind mit einem Wagen vorgefahren und haben eine erhebliche Menge Weizen mitgenommen.

* **Gnesen** (Gniezno), 16. April. Leichenfund. Im Walde der Herrschaft Nidom wurde die stark verweste Leiche einer etwa 50jährigen Frau gefunden.

* **Jablone** (Kreis Neutomischel), 16. April. Am Dienstag, 9. April, fand hier die Schlußfeier des Haushaltungskurses, welchen die Haushaltungslehrerin Fräulein Ilse Busse leitete, statt. Um 4 Uhr nachmittag wurde die Feier mit einer Ausstellung von Gebäck, Salaten und Speisen sowie Handarbeiten eingeleitet. Der starke Besuch sowie die rege Anteilnahme an der gesamten Veranstaltung ließ das große Interesse erkennen, daß man der Veranstaltung entgegenbrachte. Nach der Besichtigung der Ausstellung konnten die Besucher die kunstvollen Gebilde von Torten usw. bei der anschließenden Kaffeetafel einer Qualitätsprobe unterziehen. Der schnelle restlose Verkauf all der schönen Sachen macht jeden Kommentar überflüssig. Der zweite Teil der Feier setzte mit zwei sehr flott gespielten Einaktern ein und schloß mit einem Reigen bzw. Schleiertanz. Der starke Applaus, welcher teilweise Wiederholung nötig machte, wird den mitwirkenden Damen größter Dank gewesen sein. Die Stimmung in dem fast überfüllten Saal war eine sehr gute, und es war jedem klar, daß der gesamte Kursus, wie auch die Schlußfeier sich in den besten Händen befand. Mit einem fröhlichen Tanz fand der Abend und damit der Haushaltungskursus seinen Abschluß.

* **Inowrocław**, 16. April. Vorgeschichtliche Funde. Wie wir vor einiger Zeit mitgeteilt haben, wurden beim Ausgraben des Fundaments im Solbad einige Urnen mit menschlichen Schädelknochen, sowie ein Steingrab aufgefunden. Prof. Kostrzewski von der Posener Universität, dem darüber Mitteilung gemacht wurde, hat nun sein Urteil über diese Funde dahin abgegeben, daß dieselben aus der Zeit stammen, als noch römische Kaufleute auf dem Handelswege von Rom nach der baltischen Meeresküste unsere Gegend durchzogen.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 16. April. Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim Abbruch einer Scheune auf dem Gehöft des Besitzers Wincenty Dybala im benachbarten Dorfe Rzepowo. Dabei stürzte plötzlich eine Wand ein, den Wächter Antoni Mikolajczak unter sich begrabend. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. M. war 49 Jahre alt. — Ein Landwirt aus Wróble hatte vor einigen Tagen hier Milch abgeliefert und besuchte sodann ein Gasthaus. Als er dieses um 10 Uhr abends verließ, war sein Geist vom genossenen Alkohol derartig getrübt, daß er anstatt nach Wróble in entgegengesetzter Richtung fuhr. Unterwegs fiel er in einen Straßengraben, in dem er sich anscheinend ganz wohl fühlte, denn noch am nächsten Tage fand man ihn dort schlafend vor. Inzwischen waren die Pferde ihren eigenen Weg weitergegangen und wurden erst einige Stunden später von der Polizei angehalten. Das brave Bäuerlein wurde von mitleidigen Nachbarsleuten nach Hause gebracht. Von seinem Wagen waren verschiedene Gegenstände, die er für eine Molkerei eingekauft hatte, verschwunden.

ll. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 16. April. Diebstähle. In der Nacht vom 12. zum 13. April stahlen Diebe aus der Scheune des Landwirts Stanislaus Gruchalski aus Konarzewo fünf Zentner Hafer. Auch in Scheunen anderer Landwirte suchten diese unbekannten Täter — jedoch vergeblich. In derselben Nacht stahlen Diebe 1½ Zentner Seradella und 70 Pfund Roggen zum Schaden des Landwirts Josef Zimny aus Lutogniowo hiesigen Kreises. Von den Tätern fehlt jede Spur.

b. **Mogilno**, 16. April. Pferdediebstähle. Zwei Pferde wurden dem Landwirt For in Kolodziewka gestohlen. Bei dem Landwirt Renz stahlen Diebe ein Pferd; da dieses aber ein Schläger und Beißer ist, wußten sie mit demselben nichts Besseres anzufangen, als es an einen Chausseebaum zu binden und stehen zu lassen.

* **Posen** (Poznań), 16. April. Zwischen dem 64jährigen Andrzej Plotkowiak, Unterwilda 10, und seinem 41jährigen Sohne Tadeusz herrschte Unfriede, weil letzterer sich vom Vater bezüglich seines Vermögens benachteiligt fühlte. Am Sonntag kehrte der Sohn angeheitert von einer Geburtstagsfeier zurück und verlangte vom Vater Geld, das dieser verweigerte. Der Sohn warf sich nun auf den Vater, um ihn zu schlagen. Der Vater parierte den Schlag. Da ergriff der Sohn ein Militärbajonett und verletzte den Vater am Bein. Nun zog der Vater den Revolver und schoß dem Sohn in den Unterleib. Schwerverletzt wurde er in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Gestern abend fand man im Flur eines Hauses der fr. Viktoriastraße eine sich vor Schmerzen windende Frau. Im Stadtkrankenhause wurde festgestellt, daß es sich um die obdachlose Berufstänzerin Rosa Lindner handelt, die eine giftige Flüssigkeit in selbstmörderischer Absicht getrunken hatte.

□ **Pudewitz** (Pobiedziska), 15. April. Ungebetene Gäste. Der hiesige Eisenbahnbeamtenverein hatte im Hotel Kowalski ein Vergnügen. Zu später Stunde gesellten sich zwei jugendliche Burschen, Skubizynski und Woydillak, in angetrunkenem Zustande in den Saal, um an dem Tanze teilzunehmen. Der Eisenbahnbeamte Szuba trat ihnen entgegen und wollte sie zum Verlassen des Saales veranlassen. Die beiden Burschen fielen über Szuba her und bearbeiteten ihn mit Messern, bis die anderen Beamten hinzukamen und ihren Kollegen befreiten. Die beiden Burschen werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

# Bücherschau.

**Wirtschaftsjahrbuch für Industrie und Handel des Deutschen Reiches und der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns.** Jahrgang 1928/29, mit 154 Diagrammen und Karten. Herausgegeben von Dr. Karl C. Thalheim. Verlag Herbert Schulze, Leipzig.

Das Bestreben von Herausgeber und Verlag des „Wirtschafts-Jahrbuches“ ist es, daß das Werk den Interessenten, besonders auch der Wirtschaftspraxis, als Informations- und Nachschlagewerk weitgehendst zu dienen vermag. Das Jahrbuch ist in diesem Jahre erstmalig erschienen, und es muß anerkannt werden, daß es das gesteckte Ziel in hohem Maße erreicht hat. Der erste Band, der über 1000 Seiten umfaßt, bringt eine umfassende Überschau über alle wichtigen Zweige des Wirtschaftslebens im Deutschen Reiche und in den österreich-ungarischen Nachfolgestaaten. Eine Anzahl hervorragender Sachkenner haben Beiträge geliefert, deren Übersichtlichkeit und Verständnis noch durch sehr gute Diagramme und Karten erhöht und erleichtert wird. Wohl kein Wirtschaftsproblem und kein Industrie-, Handels- oder Produktionszweig der oben bezeichneten Länder ist unerwähnt geblieben. Für hiesige Interessenten dürfte das Buch insofern Beachtung finden, als es bei Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Deutschland oder den österreich-ungarischen Nachfolgestaaten von großem informatorischem Wert ist. Der zweite Band des Jahrbuches ist ausschließlich ein Bezugsquellen-Nachweis. Die ersten 700 Seiten werden von Deutschland ausgefüllt. Ein Branchen-Register ermöglicht eine schnelle Orientierung unter den zahllosen angegebenen Bezugsquellen. Alle nur denkbaren Branchen sind vertreten. Weitere 400 Seiten umfaßt dann der Bezugsquellen-Nachweis für folgende Staaten: Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Danzig, Schweiz, Frankreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Deutsch-Österreich, Ungarn, Polen, Memelgebiet, England, Italien, Holland, Niederländisch-Indien und Schweden. Das Werk kann in seiner Gesamtheit Industrie- und Handelskreisen wärmstens empfohlen werden.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 17. April.**

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Płock + 2,42, Thorn + 2,83, Fordon + 2,83, Culm + 2,67, Graudenz + 2,93, Kurzebrak + 3,18, Pickel + 2,81, Dirschau + 2,88 Einlage + 2,48, Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese, für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 88**

*Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung*

*Vertretungen in*
*Warszawa :: Katowice*
*Lwów :: Poznań :: Danzig*

*Kenner kaufen*

# Jähne-Pianos

4106

**Centrala Pianin**

*Bydgoszcz*
*ul. Gdańska 149*
*Tel. 2225.*

---

## Motor „Bernard"

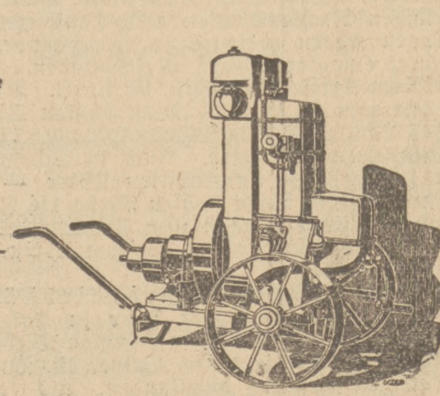
5, 8 und 12 PS.
*darf heute in keiner Wirtschaft fehlen*

## Motor „Bernard"

*ist im Betrieb u. Unterhaltung um 75% billiger als die beste Gespannkraft*

## Motor „Bernard"

*macht sich daher in kürzester Zeit bezahlt.*

*Ohne jede Verpflichtung*  *auf günstigen Teilzahlungen*

*erhalten Sie ferner:*

**Motordrescher** *mit voller u. halber Reinigung*
**Windfegen**
**Reinigungsmaschinen**
*und alle übrigen Maschinen und Geräte.*

## J. SZYMCZAK

**Bydgoszcz, Dworcowa 84/85**
Telefon 1122. 5024

---

**Drill-** **Hack-** } **Maschinen**
**Eckert, Ventzki, Saxonia**
**Neu!** Letztere zugleich **Pflanzlochmaschine!**
**Kartoffel-Sortiercylinder „Pollert"**
Sämtliche **Ackergeräte Ventzki**
liefern zu günstigen Bedingungen
**E. Schulze & T. Majewski**
**Bydgoszcz, Dworcowa 70/71.** Tel. Nr. 56.
4998

---




---

## Spezialhaus für Anzug- und Paletot-Stoffe

**Direkter Bezug aus ersten Bielitzer Webereien,**
Keine hohen Spesen für teure Laden-Mieten, fachmännische Bedienung bieten Gewähr für soliden und sehr preiswerten Einkauf.
***Etagengeschäft*** 4795
## *Otto Schreiter*
***Gdańska 164***

---

# Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

## 750.000,— Złoty!

Lose zur 1. Klasse der 19. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **1 Prämie** | **400.000,— zł.** | **1 Gewinn** | **100.000,— zł.** |
| **1 Gewinn** | **350.000,— zł.** | **2 Gew. zu** | **80.000,— zł.** |
| **1 Gewinn** | **150.000,— zł.** | **4 Gew. zu** | **75.000,— zł.** |
| usw. | usw. | usw. | |

**Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?**
**185000 Lose, 92500 Gewinne u. 1 Prämie** im Gesamtwerte von:
## 28.272.000,— Złoty!
**Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!**
**Lotteriegewinne sind steuerfrei!**

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Der Augenblick, in welchem Sie diese Zeilen lesen, ist vielleicht der
**entscheidende und glücklichste Ihres Lebens!**
Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben! Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite,** sondern denken Sie daran, daß sich hier ein Weg bietet, Ihr Einkommen durch einen **billigen Glücksversuch** ganz bedeutend zu steigern. Was Ihnen bisher durch Fleiß und Sparsamkeit nicht gelungen ist,
**das kann sehr leicht gelingen,**
wenn Sie auch dem Glückszufall die Möglichkeit zur Mithilfe beim Aufbau Ihres Wohlstandes einräumen. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie **in bar,** nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, **die jeder Kunde erhält.** Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
**Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!**
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
**Spielplan an jedermann kostenlos!**
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
**750.000.— Złoty**
sind Ihr Eigentum, wenn Sie den Haupttreffer mit Prämie erzielen. Es ist leicht möglich, **daß der Haupttreffer gerade für Sie bestimmt ist.** Glückliche Schicksalsmomente sind unberechenbar u. jed. leuchtet einmal sein Glücksstern!
**Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?**
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
**Wer dem Glück die Hand bietet, dem muß es günstig sein!**
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast
**kein Risiko vorhanden.**
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück!** In den vorigen Ziehungen fielen in die Starogarder Kollektur **nachweisbar** bereits folgende Gewinne: 200000,— zł, 20000,— zł, 15000.— zł, 10000,— zł, 5000,— zł, 3000,— zł. usw.
**Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!**
Die 19. Staats-Klassen-Lotterie, welche die Riesen-Gewinnsumme von zus. über:
**28 Millionen Złoty**
zur Auszahlung an die glücklichen Gewinner bringt, garantiert Ihnen eine geradezu
**fabelhafte Gewinnmöglichkeit,**
(50% Treffer), welche Sie unbedingt benutzen müssen, um mit einem ganz geringen Einsatz von 10.— zł.
**gewaltige Summen zu erwerben!**
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
**1/4 = 10.60 1/2 = 20.60 3/4 = 30.60 1/1 = 40.60 zł.**
Ihren raschen Entschluss werden Sie nie und nimmer bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
**Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Das Glück fliegt Ihnen zu!**
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung auf Glück und Reichtum das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

## Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)

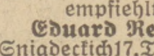
**ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.**

---

## Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 1031
**A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16.

---

**Morgen, Donnerstag**

**Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst**
empfiehlt 3112
**Eduard Reeck,**
Sniadeckich 17. Tel. 1354.

---

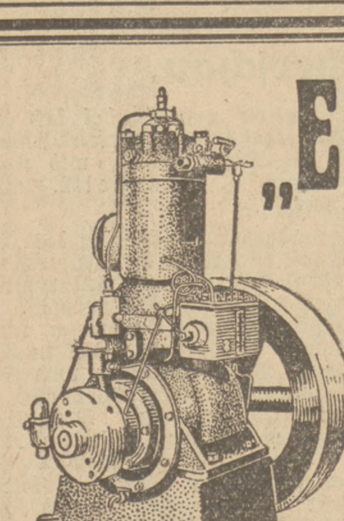
## Linoleum

**A. O. Jende, Bydgoszcz.**
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

---

Dem geehrten Publikum von Koronowo und Umgegend empfehle meine
**erstklassige Damen- u. Herren-Schneiderwerkstatt.**
**A. Giżyński,**
akademisch geprüfter Zuschneider,
**Koronowo, Tucholska 35.** 2359

---



# „ELLWE"

der kompressorlose
## Dieselmotor
für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, ist die
**billigste leistungsfähigste u. einfachste**
**Antriebsmaschine**

Verlangen Sie noch heute ausführliche Offerte.

## Svenska Maskinverken

**Södertälje / Schweden**

Vertreten durch:

## G. Enbom, Ingenieur

**DANZIG-OLIVA**
Blücherstraße 4. Telefon: 454 88.

---


**MLECZNY**

## Milch-Karamellen

sehr schmackhaft u. nahrhaft, 1/4 Pfd. 45 gr, offeriert
**LUKULLUS,**
Zuckerw.-Fabrik
**Bydgoszcz,**
**Poznańska 28, Dworcowa 98**
**Grunwa dzka 25.** 5041

---




---




in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
***B. Grawunder***
5099 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

---

## Fabrikkartoffeln

kauft zur promten und späteren Lieferung,
Kasse nach Vereinbarung

## Moritz Cohn, Bydgoszcz

Telefon 237 und 157

---

## Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
**Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 4585
**M. Piechowiak,**
**Długa 8.** Telef. 165.

---

**Ziegel-, Wölb- u. Lochsteine**
sowie 3981
**Wandplatten**
in Waggonladungen und kleinen Mengen, gibt zu mäßigem Preise ab
**Holz Nast.**
**Centrala Handlowa i Przemysłowa**
Sp. z. o. o.
**Więcbork**
(Vandsburg)
**Pomorze**
**Tel. 25. Tel. 35.**

---



| | |
|---|---|
| **Drillmaschinen** | „Ventzki" „Dehne" „Zimmermann" „Saxonia" |
| **Düngerstreuer** | „Pommerania" „Westfalia" „Triumph" |
| **Hackmaschinen** | „Pflanzenhilfe" „Exact" |
| **Ackerschleifen** | „Ventzki" „Harder" „Kuttruf" |

**Pflüge, Eggen, Kultivatoren**

stets ab Lager lieferbar. 4413

## Gebrüder Ramme, Bydgoszcz